

2. Zero Waste Report

**zum aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung und
Aktivitäten der Zero Waste Fachstelle**

April 2025

mit Ergänzungen vom Juli 2025



Inhaltsverzeichnis

I.	EINLEITUNG	4
II.	ZERO WASTE ZIELKATALOG	7
III.	MAßNAHMENBERICHT	9
	Hinweise zum Maßnahmenbericht	9
a.	Abfallwirtschaft	9
AM.1	Erweiterung der Funktion der Halle 2	9
AM.2	Halle 2 in die Quartiere bringen	10
AM.3	Zero Waste App	10
AM.4	Motivation und Aufklärung zur Trennung von Bioabfall intensivieren und die Pflicht zur Biotonne konsequent umsetzen	11
AM.5	Pilot Wertstofftonne	11
AM.6	Multilinguale und visualisierte Informationsbereitstellung zur Abfalltrennung und Abfallvermeidung	12
b.	Bausektor	13
BS.1	Menge der Münchner Bauschuttmaterialien unterteilt nach Stoffströmen erfassen	13
BS.2	Baustoff-Bibliothek für München aufbauen	13
BS.3	Temporäre Zwischenlagerung von Abbruchmaterialien vereinfachen (koordiniertes Flächenmanagement)	14
BS.4	Einrichtung eines Reallabors	14
BS.9	Leuchtturmprojekt „Zirkuläres Bauen“	15
c.	Bildungseinrichtungen	15
BE.1	Ausbau des pädagogischen Angebots für Bildungseinrichtungen	15
BE.2	In Bildungseinrichtungen Ausschreibungen an Zero Waste Vorgaben knüpfen	18
BE.3	Label Zero Waste Schulen	18
BE.4	Bildungseinrichtungen zu einer Abfallentsorgung im Sinne der Kreislaufwirtschaft befähigen	20
d.	Events	21
EV.1	Mehrweggebot auf private Flächen ausweiten	21
EV.2	Städtische Events konsequent an Zero Waste Maßstäben ausrichten	22
EV.3	Zero Waste Standard für Events auf städtischen Flächen	22
EV.4	Zero Waste Festival	22
EV.5	Zero Waste Marathon	22
e.	Gewerbe und Handel	23
GH.1	Circular Economy Beratungsstelle	23
GH.2	Pilot: Unverpackt-Wochenmarkt / Zero Waste Wochenmarkt	24
GH.3	Vorgehen gegen Lebensmittelverschwendung nach dem Vorbild der AEZ Supermärkte	24
GH.4	Zero Waste Card München	25
GH.5	Plattform zirkuläre Textilien für Retouren und Produktionsüberläufe	25
GH.6	Zero Waste Beratung und Erweiterung von ÖKOPROFIT für das Gewerbe	26
GH.8	Verpackungsarmes Einkaufen fördern	26
f.	Öffentliche Verwaltung	27
ÖV.1	Abfallfreie Stadtverwaltung – Weiterentwicklung und kommunikative Begleitung des Abfallvermeidungs- und Abfalltrennkongzeptes	27
ÖV.2	Nachhaltige Beschaffung mit Zero Waste Kriterien ausbauen	29
ÖV.3	Zero Waste Forschungs- und Innovationszentrum im München Urban Colab	30

ÖV.4	Einführung eines Reparaturkontrollsystems für die Stadtverwaltung	31
ÖV.5	Verkauf gebrauchter Möbel aus der Stadtverwaltung	32
g.	Zivilgesellschaft	32
ZG.1	Zero Waste Preis / Zero Waste Label	32
ZG.2	Fördertopf zur Unterstützung von Zero Waste Projekten und Zero Waste Initiativen	33
ZG.3	Kreislaufschränke	33
ZG.4	Zero Waste Straße	34
ZG.5	Reparaturbonus: Förderung von Reparaturen	35
ZG.7	Förderung von Stoffwindeln	35
h.	Weitere Kommunikationsmaßnahmen	36
KM.1	Zero Waste Kampagne in Großwohnanlagen	36
KM.2	Kommunikationskampagne zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum	36
KM.3	Transparente Kommunikation von Entsorgungswegen und Lieferketten als zielgruppenorientierte Information	37
KM.4	Verbraucher*innen für Abfallvermeidung in Gastronomie sensibilisieren	37
KM.5	“Wasteinfluencer*innen”: Social-Media Kampagne & Influencer-Marketing	37
KM.6	Über non-formale Bildungsmöglichkeiten über Zero Waste aufklären	38
IV.	WEITERE TÄTIGKEITEN	39
	Mehrwegaustausch	39
	Stadtweiter Austausch „Zirkuläres Bauen“	39

I. Einleitung

Das Münchner Zero Waste Programm

2022 hat der Münchner Stadtrat das Münchner Zero Waste Konzept beschlossen. Es ist die Grundlage dafür, München in den kommenden Jahren zu einer Zero Waste City zu machen: einer Stadt, in der möglichst wenig Ressourcen verschwendet werden. Das Konzept beschreibt die Ausgangssituation bezogen auf das Jahr 2019, gibt zu erreichende Ziele vor und umfasst rund 100 Maßnahmen, von denen 40 detaillierter ausgearbeitet wurden. Eine Szenarioanalyse ergibt, dass durch die Umsetzung der Maßnahmen die genannten Ziele erreicht werden können.

Die übergeordneten Ziele sind die Reduktion der Abfälle aus Münchner Haushalten um 15% bis 2035 sowie die Reduktion der Restmüllmenge um 35% bis 2035. Darüber hinaus sollen alle Münchner*innen für das Thema Zero Waste sensibilisiert werden. Die weiteren Ziele betreffen das Abfallmanagement, die öffentliche Verwaltung, Bildungseinrichtungen, das Gewerbe und den Bausektor. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen eines breit angelegten partizipativen Prozesses erarbeitet und umfassen entsprechend der zu erreichenden Ziele sieben Bereiche: das Abfallmanagement, den Bausektor, Bildungseinrichtungen, Gewerbe und Handel, die Öffentliche Verwaltung, die Zivilgesellschaft und den Bereich Events. Um den nötigen Bewusstseinswandel optimal zu begleiten, sind zusätzlich zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen benannt.

Organisation

Die Umsetzung des Programms ist federführend beim Kommunalreferat aufgehängt. Hier koordiniert eine referatsübergreifend besetzte Zero Waste Fachstelle die Umsetzung der Maßnahmen. Die Zero Waste Fachstelle hat im Juli 2023 die Arbeit aufgenommen und ist aktuell mit 7 Personen besetzt. Von September 2024 bis Februar 2025 erhielt die Fachstelle Unterstützung von einer Nachwuchskraft (PuMa); sie wird außerdem dauerhaft von einem ehrenamtlich engagierten Abfall Experten beraten. Neben den Zero Waste Manager*innen, die die Mitglieder der ZWFS darstellen, haben einige Referate Zero Waste Koordinator*innen definiert, die in ihrem Verantwortungsbereich als Ansprechpartner*innen für die Zero Waste Fachstelle dienen.

Die Zero Waste Fachstelle setzt sich aus Mitgliedern folgender Referate zusammen:

- Leitung und Assistenz im Kommunalreferat (KR)
- Stellv. Leitung und Zero Waste Managerin im Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW)
- Zero Waste Managerin im Referat für Klima und Umwelt (RKU)
- Zero Waste Managerin im Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)
- Zero Waste Managerin im Baureferat (BAU)
- Zero Waste Manager (50%) in der Hauptabteilung IV des Kreisverwaltungsreferats (KVR – Branddirektion)

Die Zero Waste Koordinator*innen sind:

- Zero Waste Koordinatorin im Referat für Bildung und Sport (RBS)
- Zero Waste Koordinator im Kreisverwaltungsreferat (KVR)

Umsetzung und Finanzierung

Seit Gründung der Fachstelle wurden rund 25 Zero Waste Maßnahmen in 57 Einzelprojekten gestartet oder umgesetzt. Für die Umsetzung von Zero Waste Maßnahmen sowie den Betrieb der Zero Waste Fachstelle wurden im Zeitraum Juli 2023 bis Juli 2025 insgesamt knapp 1,8 Mio. € konsumtive Mittel ausgegeben, sowie 124.000 € an investiven Mitteln übertragen.

Im Eckdatenverfahren 2026 wurden für die weitere Umsetzung des Zero Waste Konzepts insgesamt 1 Mio. € angemeldet, der Betrag wurde in der Vollversammlung am 30. Juli 2025 abgelehnt. Laut Finanzierungsbeschluss vom Dez. 2023 stehen für das Jahr 2026 zweckgebunden 880.000 € für die Umsetzung von sechs Zero Waste Maßnahmen zur Verfügung:

100.000 € für Zero Waste Bildungsangebote (BE.4)
 20.000 € für die Ausweitung des Mehrweggebots auf private Flächen (EV.1)
 10.000 € für Zero Waste Vorgaben für die Beschaffung (ÖV.2)
 200.000 € für den ZW Fördertopf (ZG.2)
 500.000 € für einen Reparaturbonus (ZG.5)
 50.000 € für den Stoffwindelzuschuss (ZG.7)

Diese Beträge sind verplant, die Umsetzung dieser Maßnahmen läuft. Der zusätzliche Betrag von 1 Mio. € sollte für die Weiterführung bereits laufender und den Start weiterer Maßnahmen eingesetzt werden. Dazu gehört der Ausbau des Angebots der Halle 2 in die Quartiere (AM.2), weitere Kampagnen zur Trennung von Bioabfall (AM.4), die fortlaufende Unterstützung des Pilotversuchs zur Einführung eines Gelben Systems oder einer Wertstofftonne für München (AM.5), der Ausbau der gestarteten Circular Economy Beratungsstelle (GH.1), der Ausbau des ZW Innovation Hubs im Munich Urban Colab (ÖV.3), weitere Aktionen zur Abfallreduktion in der Stadtverwaltung (ÖV.1), die Unterstützung des Modepreises im Bereich zirkuläre Textilien (ZG.1/GH.5), eine Anschubfinanzierung für Reallabore im Baubereich (BS.4), die Finanzierung weiterer Gebäuderessourcenpässe (BS.2), die Sensibilisierung für Abfallvermeidung in der Gastronomie (KM.4), die Erweiterung von Ökoproof um Zero Waste Kriterien (GH.6) und der Ausbau von Kreislaufschränken (ZG.3). Um die weiteren Maßnahmen effektiv, zügig und mit geringem Verwaltungsaufwand umsetzen zu können, ist ein flexibles und stetiges Gesamtbudget nötig, das von der Zero Waste Fachstelle koordiniert wird.

Rückblick 2024 und 2025

Neben der Umsetzung der Zero Waste Maßnahmen, die im Hauptteil des Berichts detailliert dargestellt wird, hat die Zero Waste Fachstelle 2024 folgende Themen bearbeitet:

- Im Jahr 2024 wurde in Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsagentur der Außenauftritt des Zero Waste Programms einheitlich gestaltet: Seit Mitte 2024 steht das dafür entwickelte Logo allen Maßnahmenumsetzenden zur Verfügung und wird in der Kommunikation zu und über Zero Waste Maßnahmen verwendet. Für die interne und externe Kommunikation der ZWFS wurde eine CI entworfen und digitale Materialien wie PowerPoint-Vorlagen, Briefpapier, einheitliche E-Mail-Signaturen erstellt. Zudem wurde eine „Handreichung Kommunikation und Dokumentation zu Zero Waste Maßnahmen“ für Maßnahmenumsetzende erarbeitet.
- Im Jahr 2025 wurde eine Kommunikationsstrategie erarbeitet, um das übergeordnete Ziel, die Münchner Stadtgesellschaft für das Thema Zero Waste zu sensibilisieren, zu erreichen. Die Strategie orientiert sich an den Grundsätzen des „Ingredient Brandings“ und bezieht die Kommunikation alle beteiligten Referate mit ein. Die Umsetzung ist ressourcenabhängig.
- Zur Kommunikation über die Arbeit der Zero Waste Fachstelle wurde im städtischen Intranet WiLMA ein öffentlicher Arbeitsraum gegründet. Stand März 2025 hat der Arbeitsraum 233 Abonnent*innen. Hier berichtet die ZWFS über Neuigkeiten bei der Umsetzung von Zero Waste Maßnahmen und teilt Beiträge anderer Dienststellen mit Zero Waste Bezug.
- Folgender Internetauftritt wurde entwickelt: <https://stadt.muenchen.de/infos/zero-waste-fachstelle.html>
- Die Zero Waste Fachstelle beteiligte sich am Auftritt des Abfallwirtschaftsbetriebes München auf der Weltleitmesse für Umwelttechnologien IFAT.
- Im Herbst war die Zero Waste Fachstelle am Aktionstag „Da sein für München“ der LHM mit einem eigenen Stand vertreten.

- Im Sommer 2024 fand ein zweitägiger Strategieworkshop statt. Zur weiteren Optimierung der referatsübergreifenden Zusammenarbeit wurde die Zero Waste Fachstelle seit Juli 2024 von der Organisationsberatung consult.in.m des POR begleitet. Im Rahmen einer Organisationsuntersuchung wurde auch eine Geschäftsordnung erarbeitet, die ab 2025 die Zusammenarbeit innerhalb der Fachstelle und zwischen den beteiligten Referaten/Eigenbetrieben regeln soll.
- Zero Waste Europe: Gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag fand im März 2025 ein Austausch mit Zero Waste Europe statt. Die von Zero Waste Europe genannten Vertragsbedingungen für eine Mitgliedschaft im Städtenetzwerk hatten dazu geführt, dass ein Beitritt (ebenso wie in allen anderen deutschen Städten) nicht zustande kam. Das Gesprächsergebnis war positiv, Zero Waste Europe ist bereit, den Vertrag neu zu verhandeln. Im Schulterschluss mit weiteren interessierten Städten und dem Deutschen Städtetag wird das weitere Vorgehen erarbeitet.

II. Zero Waste Zielkatalog

Das folgende Kapitel zeigt die im Zero Waste Konzept aufgeführten und definierten 12 Ziele für das Thema Zero Waste in der Stadt München bis zum Jahr 2035. Ausführliche Informationen zur Entstehung, Methodik, den Anforderungen und Vergleichen mit anderen Zero Waste Cities können im Zero Waste Konzept, Kapitel 7 nachgelesen werden.

Viele zentrale Gestaltungshebel liegen bei Zero Waste Maßnahmen außerhalb der Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten einer Stadt, z. B. bei regulatorischen Vorgaben zum Produktdesign oder der Förderung / Subventionierung von Sektoren durch Steuerpolitik. Die Zielformulierungen unterliegen dem Anspruch, dass sie tatsächlich realistisch und aus eigener Kraft erreichbar sind. Eine wesentliche Annahme zur Erreichung der Ziele ist die weitere politische Unterstützung von Zero Waste in München, um die Sach- und Personalmittel zur Umsetzung und Weiterentwicklung der (bereits beschlossenen) Maßnahmen zu gewährleisten und gesamtgesellschaftliche Trends anzustoßen.

Darüber hinaus ist das Thema Zero Waste stark mit anderen Zielen und Verpflichtungen der Landeshauptstadt München im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und dem Klimaschutz verknüpft. Eine Übersicht dazu bietet das Zero Waste Konzept in Kapitel 5.4, 7.1 und 7.2. Betont wird insbesondere das Potential von Zero Waste als Beitrag zur Klimaneutralität bis 2030 als Stadtverwaltung und 2035 für das gesamte Stadtgebiet, sowie der Beitrag zum Einhalten des Green City Accords und der SDGs.

Die folgende Tabelle zeigt die 12 gesetzten Ziele für die Landeshauptstadt München nach Sektoren. Der aktuelle Basiswert bezieht sich jeweils auf das Jahr 2019.

Übergeordnete Ziele

Ü1: Die Abfälle aus Haushalten pro Kopf pro Jahr werden in der Landeshauptstadt München bis 2035 um 15 % auf 310 kg/(E*a) reduziert. Dabei sollen folgende Zwischenziele erreicht werden:

Basis und Zwischenziele:

- 2019: 366 kg/(E*a)
- 2030: 315 kg/(E*a)
- 2035: 310 kg/(E*a)

Ü2: Die Restmüllmenge in der Landeshauptstadt München wird bis zum Jahr 2035 um 35 % auf 127 kg/(E*a) reduziert. Langfristig erreicht die Landeshauptstadt München ein Restmüllaufkommen von durchschnittlich weniger als 100 kg pro Kopf pro Jahr.

Basis und Zwischenziele:

- 2019: 196 kg/(E*a)
- 2030: 137 kg/(E*a)
- 2035: 127 kg/(E*a)

Ü3: Die Münchner_innen werden für Zero Waste sensibilisiert, um eine Identifikation zu erreichen.

Abfallmanagement

AM1: Die Fehlwurfquoten für die haushaltsnah getrennt gesammelten Abfälle werden regelmäßig erfasst. Sie betragen für PPK (Papier, Pappe, Karton) dauerhaft weniger als 5 % und für LVP (Leichtverpackungen) dauerhaft weniger als 20 %. Für Bioabfall beträgt die Fehlwurfquote bis 2025 maximal 5 % und ab 2025 maximal 3 %.

AM2: Der Anteil der Wertstoffe im Restmüll wird reduziert. Der Organikanteil wird in München bis 2035 um 20 % reduziert. Die Anteile von Glas, Papier, Pappe, Kartontage, Kunststoffen und Metallen werden bis 2035 um 35 % reduziert.

AM3: Die Berechnung der Recyclingquote ist an den europäischen Standard angepasst. Mit der outputbasierten Berechnungsmethodik (Methode 3: Abfälle aus Haushalten, erweiterte Siedlungsabfalldefinition) wird eine Recyclingquote von 60 % bis 2035 erreicht.

AM4: Die Landeshauptstadt München arbeitet langfristig auf das Ziel hin, die Entsorgung auf Deponien und in der Müllverbrennung auf ein abfallwirtschaftlich machbares Minimum zu reduzieren.

Öffentliche Verwaltung

ÖV1: München baut auf seine vorhandenen Partnerschaften auf und forciert Zero Waste noch stärker. Es werden neuen Partnerschaften aufgebaut, um sowohl andere Städte auf dem Weg zur Zero Waste City zu unterstützen als auch voneinander zu lernen. München baut dafür einen Austausch mit mindestens fünf nationalen und zwei internationalen Städten auf.

ÖV2: Die Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran. Dazu wird die Gesamtabfallmenge in den städtischen Referaten und Eigenbetrieben zunächst erfasst und bis 2035 um 50 % reduziert sein.

Bildungseinrichtungen

BE1: Münchner Schulen und Kindertageseinrichtungen werden Vorbild in Sachen Abfallvermeidung und -trennung. Durch pädagogische Maßnahmen und strukturelle Optimierungen fällt bis 2035 30 % weniger Restmüll an.

Gewerbe

GW1: Die Landeshauptstadt München prüft, wie die Informationslage zu Abfällen aus Produktion und Gewerbe zunächst systematischer erfasst werden kann. In einem zweiten Schritt werden die Abfälle aus Produktion und Gewerbe durch die Förderung von Wiederverwendung und Wiederaufbereitung reduziert. Dazu setzt sich die Landeshauptstadt München bei nationalen Gremien für mehr Transparenz bei der Erfassung der Abfälle aus Produktion und Gewerbe ein.

Bausektor

BAU1: Die Landeshauptstadt München fordert bei nationalen Gremien mehr Transparenz bei der Erfassung der Bau- und Abbruchabfälle ein. Die Bau- und Abbruchabfälle werden insbesondere durch den Erhalt bzw. die Sanierung von bestehenden Gebäuden reduziert.

III. Maßnahmenbericht

Hinweise zum Maßnahmenbericht

- Der Aufbau der Dokumentation orientiert sich am Zero Waste Konzept. Demnach gibt es acht Bereiche; die Top 40 Maßnahmen sind ihnen zugeordnet.
- Die vorrangig involvierten Referate pro Maßnahme sind rechts neben dem Maßnahmentitel aufgeführt. Sofern bei einer Maßnahme mehrere Referate involviert sind und eine Federführung abgesprochen wurde, ist das federführende Referat unterstrichen.
- Rechts neben dem Arbeitsstand einer Maßnahme bietet der *Status* zur Maßnahme schnellen Übersicht. Folgende Status wurden vergeben:

Offen: Maßnahme wurde noch nicht bearbeitet.

Fehlende Ressourcen: Maßnahme kann nicht umgesetzt werden.

In Umsetzung: Maßnahme ist gestartet bzw. in laufender Umsetzung.

Abgeschlossen: Maßnahme wurde umgesetzt und es sind keine weiteren Schritte im Rahmen dieser Maßnahme geplant.

- Die aufgeführten Zuständigkeiten der einzelnen Referate für die Maßnahmenumsetzung stammen aus dem Zero Waste Konzept. Wie im Konzept und im Grundsatzbeschluss kommuniziert, sind Verschiebungen in den Zuständigkeiten möglich. Wurden solche Verschiebungen einvernehmlich zwischen Maßnahmenumsetzenden erreicht, sind im Folgenden die neuen Zuordnungen aufgeführt.

a. Abfallwirtschaft

AM.1 Erweiterung der Funktion der Halle 2

AWM

Kurzbeschreibung: Ausweitung des Angebots der Halle 2 durch Sharing- und Repair-Angebot sowie Umweltbildungsformate. Ziel ist, die Halle 2 zu einem Zentrum nachhaltiger Lebensstile zu entwickeln.

Arbeitsstand: Im Jahr 2024 fanden in der Halle 2 mehrere Veranstaltungen statt, die das Reparieren ins Zentrum stellten. So findet bereits seit Juli 2022 regelmäßig einmal im Quartal ein Repair Café in Kooperation mit dem HEi - Haus der Eigenarbeit statt. Zusätzlich gab es in diesem Jahr einen Fahrradreparatur-Tag mit Ehrenamtlichen des HEi sowie des Repair Cafés Menzing sowie einen Nähworkshop zum Upcycling von AWM-Dienstkleidung. Erstmals fand auch ein Klima-Puzzle in der Halle 2 statt.

In Umsetzung

Im Dezember wurde in Kooperation mit der Erfindergarden gUG eine Werkzeugbibliothek eröffnet. Bürger*innen können sich hier Werkzeuge und andere Gegenstände unkompliziert rund um die Uhr ausleihen. Der Erfindergarden programmierte dafür eine ausgediente Quartiersbox und integrierte sie in sein Online-Leihsystem.

AM.2 Halle 2 in die Quartiere bringen

AWM

Kurzbeschreibung: Angebot der Halle 2 mithilfe von Popup-Stores/Popup-Aktionen in andere Quartiere der Stadt bringen. Wohnort- und bürgernahe Möglichkeiten zur Wiederverwendung schaffen.

Arbeitsstand: Im März 2024 wurde der erste Halle 2 Popup-Store in der Hohenzollernstraße 78 eröffnet. Auf rund 100 qm bietet der Ableger des Gebrauchtwarenkaufhauses Halle 2 in Pasing nun auch in Schwabing gut erhaltene Gegenstände, die auf den Münchner Wertstoffhöfen gesammelt wurden. Außerdem können Gegenstände direkt im Popup-Store abgegeben werden.

In Umsetzung

Um auch in weiteren Quartieren Möglichkeiten der Wiederverwendung anzubieten, war der Halle 2 Popup-Container im Rahmen von Nachbarschaftstagen, Straßenfesten und Aktionstagen in der ganzen Stadt im Einsatz, etwa beim Day of Hope im Werksviertel am Ostbahnhof, beim Zero Waste Festival im Kreativquartier und den Nachbarschaftstagen des AWM in Bogenhausen und Milbertshofen. Außerdem war der Popup-Container mehrere Tage auf dem Viktualienmarkt stationiert.

Für das Jahr 2025 ist u.a. ein Halle 2 Mobil geplant, das ähnlich wie das Wertstoffmobil des AWM an festen Tagen bestimmte Plätze ansteuert, damit Bürger*innen vor Ort Gebrauchtwaren abgeben können.

AM.3 Zero Waste App

AWM

Kurzbeschreibung: Etablierung eines einheitlichen Außenauftritts zum Thema Zero Waste, kompakte und übersichtliche Bündelung aller Infos zum Thema Zero Waste und Abfallvermeidung.

Arbeitsstand: Im Jahr 2024 wurde eine Marktanalyse von bereits bestehenden Apps erstellt und Gespräche mit den Städten Hamburg und Berlin geführt, die Apps im Themenbereich Zero Waste anbieten bzw. anbieten wollen. Ziel dieser Gespräche war es u.a., zu ermitteln, ob das Münchner Angebot in die Infrastruktur einer bestehenden App integriert oder eine gemeinsame App entwickelt werden könnte. Auf Basis der Recherchen wurden ein Grobkonzept für verschiedene Varianten einer Zero Waste App sowie ein Steckbrief für die IT-Vorhabensplanung 2025 erstellt.

Fehlende Ressourcen

Im Rahmen des EDB 2025 wurde (erneut) die Stelle angemeldet, die notwendig wäre, um die App fachlich zu entwickeln und insbesondere nach ihrer Inbetriebnahme dauerhaft redaktionell zu betreuen. Diese und auch die zusätzlich benötigten Mittel für die Entwicklung der App wurden nicht bewilligt. Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung 2024 wurde das Maßnahmen-Budget i.H.v. 100.000 € an den Haushalt zurückgegeben. In der aktuellen Haushaltslage ist nicht absehbar, dass die Stelle und benötigten Mittel zeitnah zur Verfügung stehen werden. Deshalb wurde die Zero

Waste App in der IT-Vorhabensplanung für 2025 nicht priorisiert. Derzeit sind die Arbeiten pausiert. Um diese wieder aufzunehmen, bräuchte es eine gesicherte Perspektive für die benötigten Ressourcen.

AM.4 Motivation und Aufklärung zur Trennung von Bioabfall intensivieren und die Pflicht zur Biotonne konsequent umsetzen	AWM
---	------------

Kurzbeschreibung: Maßnahme zur Steigerung von Sensibilität und Motivation zum richtigen Trennen von Bioabfällen und Restmüll in den privaten Haushalten.

Arbeitsstand: Bioabfälle stellen mit 36,5% den größten Wertstoff-Anteil im Restmüll dar (AWM-Abfallanalyse 2023). Gleichzeitig handelt es sich beim Bioabfall um einen Stoffstrom, den der AWM von der Sammlung über die Verwertung bis zum Vertrieb des Endprodukts "Münchner Erden" vollständig selbst im Kreislauf führt. Zur Erreichung des übergeordneten Zero Waste Ziels, die Restmüllmengen zu reduzieren, bietet eine Verschiebung von Bioabfällen aus dem Restmüll in die Biotonne einen großen Hebel.

In Umsetzung

Der AWM hat 2024 im Rahmen mehrerer Workshops eine Biostrategie entwickelt und verschiedene Hebel identifiziert, um die Bioabfallsammelmengen zu steigern, dabei aber die bereits hohe Qualität der Biosammlung beizubehalten. In ausgewählten Quartieren wurde etwa mit den Vorarbeiten zu einer Bio-Aufklärungskampagne begonnen. Diese Kampagne wurde im Frühsommer 2025 in Teilen von Giesing und Au-Haidhausen durchgeführt. In einem Teil des Kampagnengebiets wurden bei Hausbesuchen Bio-Eimer und Papiertüten direkt verteilt. Die Bürger*innen in einem anderen Teil bekamen ein Infoschreiben: Es informierte sie, dass sie sich die Bio-Eimer und Papiertüten am nächstgelegenen Wertstoffhof abholen können.

Ziel der Kampagne ist es, herauszufinden, mit welchem Aufwand welche Biomengensteigerungen erreicht werden können. Um die gleichbleibend hohe Qualität der Biosammlung zu gewährleisten, werden die Bioabfälle in den Kampagnengebieten vor, während und nach der Kampagne mittels KI-Fahrzeugen analysiert. Darüber hinaus prüfen Qualitätskontrolleur*innen vor Ort die Biotonnen auf Verunreinigungen. Wenn Stör- und Fremdstoffe in den Biotonnen sind, werden gelbe oder rote Hinweis-Aufkleber angebracht, die auf Fehlbefüllungen hinweisen.

AM.5 Pilot Wertstofftonne	AWM, RKU
----------------------------------	-----------------

Kurzbeschreibung: Pilotversuch, der die Einführung eines alternativen Systems zur Sammlung von Leichtverpackungen in der Landeshauptstadt München erproben soll. Um herauszufinden, welches System (Gelbe Tonne, Gelber Sack, Wertstofftonne) am besten geeignet ist, wird in

Kooperation mit den Dualen Systemen ein dreijähriger Pilotversuch durchgeführt sowie im ersten Jahr wissenschaftlich begleitet.

Arbeitsstand:

Nachdem bis Januar 2024 die Sammelbehältnisse in allen Pilotgebieten aufgestellt bzw. verteilt wurden, startete am 01.02.2024 der Pilotversuch. Dabei fährt der AWM die Wertstofftonne in einem Teil von Solln ab, während die privaten Entsorger Remondis und Wittmann entweder die Gelbe Tonne, den Gelben Sack oder die Wertstofftonne in Schwabing Mitte, Allach, Westend-Schwanthalerhöhe, Solln und Lehel entsorgen. Insgesamt sind in allen fünf Pilotgebieten ca. 4% der Gesamtbevölkerung Münchens betroffen. Anhand von zwei Sortieranalysen im Mai und im Oktober 2024 wurden die Qualitäten der erfassten Sammelgemische aller drei Holsysteme bestimmt. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung (beauftragt durch den AWM) sowie der Treibhausgas-Bilanz (erstellt durch das RKU) flossen in den Beschluss ein, mit welchem dem Stadtrat im Juni 2025 die Ergebnisse des Pilotversuchs vorgestellt wurden und als weitere Vorgehensweise zur Einführung eines Holsystems für die Erfassung von Leichtverpackungen in München die Gelbe Tonne empfohlen wurde.

In Umsetzung

AM.6 Multilinguale und visualisierte Informationsbereitstellung zur Abfalltrennung und Abfallvermeidung

AWM

Kurzbeschreibung:

Informationen zur korrekten Abfalltrennung mit visueller Kommunikation leicht verständlich vermitteln.

Arbeitsstand:

Um Informationen zur korrekten Entsorgung von Abfällen allen Münchner Bürger*innen sprachlich und visuell zugänglich zu machen, wurden 2024 die bestehenden Abfalltrennlisten des AWM grafisch überarbeitet und in die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Rumänisch, Polnisch, Ukrainisch, Russisch, Kroatisch, Serbisch, Bulgarisch, Türkisch, Arabisch und Chinesisch übersetzt.

Abgeschlossen

Die Trennlisten stehen zum Download auf der Website des AWM bereit und können auch in Druckform beim AWM bestellt werden, z.B. zum Aufhängen in gemeinschaftlich genutzten Müllhäuschen. Darüber hinaus werden die Trennlisten in der Abfallberatung des AWM (z.B. auf Veranstaltungen und in Stadtteilbibliotheken) aktiv verteilt.

b. Bausektor

BS.1 Menge der Münchner Bauschuttmaterialien unterteilt nach Stoffströmen erfassenKR, BAU, RKU

Kurzbeschreibung: Abfallmaterialien werden, nach den verschiedenen Stoffströmen unterteilt, digital erfasst, sodass diese als wertvolle Sekundärrohstoffe sortenrein wiederverwendet und -verwertet werden können.

Arbeitsstand: Die zugehörige Ausschreibung wurde aufgrund fehlender personeller Kapazitäten nicht fortgeführt. Über das weitere Vorgehen im Jahr 2025 wird beraten. Aus den Erkenntnissen des Unterprojekts "Erprobung der Madaster-Plattform" in der Maßnahme BS.2 können aber bereits Erkenntnisse über zu erwartende Mengen gezogen werden. Dies kann ein weiterer Ansatz sein, um verbaute mineralische Materialien als Ressourcen für zukünftige Bauprojekte zu identifizieren und die Ergebnisse in die Ausschreibung einfließen zu lassen.

Fehlende Ressourcen**BS.2 Baustoff-Bibliothek für München aufbauen**KR, BAU, RKU

Kurzbeschreibung: Zentrale Datenerfassung mit Informationen über die in der Region verbauten Materialien, deren Herkunft, Qualität und Rückbaupotenzial sowie Kreislauffähigkeit (perspektivisch), um diese den unterschiedlichen Akteur*innen zur Verfügung zu stellen (Gebäuderessourcenpass).

Arbeitsstand: Das Baureferat entwickelte zusammen mit einem externen Dienstleister einen webbasierten Gebäuderessourcenpass. Dieser befindet sich in der Erprobungsphase. 2024 zeigte sich Optimierungs- und Erweiterungspotential in Bezug auf Handling, Stabilität und Visualisierung der Ergebnisse. Das hier beauftragte Tool befindet sich weiterhin in der Betaphase. Es wird bei ausgewählten Projekten kontinuierlich weiterentwickelt und soll perspektivisch zum Standard bei Neubauvorhaben werden.

In Umsetzung

Zusammen mit it@M InnovationLab wurde bis Mitte 2025 zudem in Workshops und Interviews mit möglichen Nutzer*innen der Stadtverwaltung das Konzept für eine digitale Baustoff-Bibliothek erarbeitet). Hier fließen die vorgenannten Erkenntnisse aus den Gebäuderessourcenpässen ein.

Die ZWFS testet zudem den Urban Mining Screener von Madaster mit Datensätzen, die seitens des Geodatenservice zur Verfügung gestellt werden. Stand März 2025 steht die Datenschutzprüfung noch aus. Projektgebiet ist der Stadtteil Feldmoching-Hasenberg. Ein Abschlussbericht soll 2025 vorliegen. Anhand der Pilotierung sollen Erkenntnisse über die vorhandene Datenlage gewonnen sowie diese durch Madaster geprüft werden. Dieses Projekt zählt auch auf die Maßnahme BS.1 ein und kann Hinweise für mögliche

Flächen (Größe, Lage) zur Zwischenlagerung der Maßnahme BS.3 liefern.

BS.3 Temporäre Zwischenlagerung von Abbruchmaterialien vereinfachen (koordiniertes Flächenmanagement)

KR, RKU,
BAU, PLAN

Kurzbeschreibung: Identifikation und Nutzung geeigneter Flächen für die temporäre Zwischenlagerung von Sekundärrohstoffen zur weiteren Verwendung und Verwertung.

Arbeitsstand: Erste Austauschtreffen zwischen KR, PLAN und RKU haben bereits vor der Einführung des Zero Waste Konzeptes stattgefunden.

Offen

Seitdem hat sich keine Änderung ergeben.

Im RKU hat sich im Jahr 2024 mit UMMI (Urban Mininig Initiative München) ein eigenständiges Projekt gebildet, das teils auf diese Maßnahme einzahlt. Der Fokus liegt hier auf externen Gewerbetreibenden und auf der langfristigen Sicherung von Flächen.

Innerhalb der Hauptabteilung Hochbau des Baureferats gibt es Bestrebungen, eigene Flächen zu akquirieren. Dort könnten Baumaterialien, die aus stadteigenen Gebäuden gewonnen werden, bis zum Wiedereinbau in ein anderes stadteigenes Gebäude zwischenlagern. Perspektivisch kann diese Lagerung z.B. in dem von Zero Waste unabhängigen Projekt CirCoFin aufgehen.

Die beteiligten Referate sind im regelmäßigen Austausch und beobachten, wann und wie diese Projekte verknüpfbar sind.

BS.4 Einrichtung eines Reallabors

BAU, RKU, KR

Kurzbeschreibung: Erprobung von Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung im Baubereich unter realen Bedingungen.

Arbeitsstand: Die Maßnahme wurde durch das Baureferat geändert, da perspektivisch keine Fläche mit einer Größe von ca. 10.000 m² (wie im Konzept beschrieben) zur Verfügung steht.

In Umsetzung

Im Baureferat werden über die gesamte Stadt verteilt Reallabore anhand von Bestandsgebäuden umgesetzt. In diesen Reallaboren werden der Einsatz neuartiger Materialien und Konstruktionen sowie innovative Rückbauansätze erprobt und ausgewertet. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden der Stadtgesellschaft zur Verfügung gestellt.

Folgende Reallabore werden 2025 im BAU gestartet:

Rückbau Mobile Raumeinheit:

In einer nicht mehr benutzten Schuleinheit erprobt das Baureferat zerstörungsfreien Rückbau, um möglichst alle Bauteile (wie Fenster, Türen, Treppen, Aufzug etc.) wiederverwenden zu können. Die Maßnahme wird planerisch begleitet, auch der Kontakt zur Hochschule München besteht, die ein ähnliches

Forschungsvorhaben betreibt. Ziel ist eine Projektdokumentation im Hinblick auf Kreislauffähigkeit von Bauteilen mit Betrachtung der Ressourcenschonung, aber auch der Wirtschaftlichkeit.

Weitere Reallabore werden geprüft, sind aber abhängig von der Finanzierung.

BS.9 Leuchtturmprojekt „Zirkuläres Bauen“

BAU, KR

Kurzbeschreibung: Bauvorhaben, das innovative Ansätze, nachhaltige Praktiken oder modernste Technologien aus dem Bereich der Kreislaufwirtschaft verbindet.

Arbeitsstand: Im Rahmen des Pilotprojektes Jugendfreizeitstätte (JFZ) auf der ehemaligen Bayernkaserne wird neben dem Projektgrundstück ein temporäres Materiallager für die wiederverwendbaren Materialien errichtet. Während der Planungsphase wird das für die Wiederverwendung vorgesehene Material zwischengelagert und entsprechend den rechtlichen Vorschriften aufbereitet, um anschließend in der Bauphase dem vorgesehenen Verwendungszweck zugeführt zu werden.

In Umsetzung

Für die Errichtung des Materiallagers wurden für den 1. Bauabschnitt 4 leerstehende Container von dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne auf das Baufeld versetzt. Diese Container werden mit einer Überdachung verbunden, sodass zusätzliche Fläche zwischen den Containern entsteht. Die vom KR zur Verfügung gestellte Fläche erlaubt eine Erweiterung der Lagerfläche in zusätzlichen drei Bauabschnitten. Diese werden je nach Bedarf ergänzt.

Für die Planung dieses Materiallagers wurde im Jahr 2024 ein Planungsteam (Architekt*innen, Tragwerksplaner*innen) beauftragt.

Die ausführende Firma wird weiterführend auch die Lagerlogistik übernehmen.

Beide Positionen wurden über das Budget aus dem Zero Waste Topf finanziert.

c. Bildungseinrichtungen

BE.1 Ausbau des pädagogischen Angebots für Bildungseinrichtungen

RBS, AWM, KR

Kurzbeschreibung: Ausbau und Erweiterung der pädagogischen Angebote in Bildungseinrichtungen, um Verhaltensänderungen und einen nachhaltigen Umgang mit Wertstoffen und Abfällen bei Kindern, Jugendlichen und ihrem Umfeld zu bewirken.

Arbeitsstand: **Ausweitung des Müllmobils**

In Umsetzung

Durch die Aufnahme des Müllmobils in das Zero Waste Programm konnten im Jahr 2024 insgesamt 69 Müllmobil-Projekttag für die Klassenstufen 3 bis 5 an

verschiedensten Münchner Schulen stattfinden. Dabei wurden insgesamt ca. 1.800 Kinder erreicht. An den Projekttagen kommen pädagogische Mitarbeiter*innen des Kindermuseums München sowie ehrenamtliche Abfallberater des AWM in die jeweilige Schule. An interaktiven Stationen erforschen die Schüler*innen die Zusammenhänge von Rohstoffen und ihren Materialeigenschaften, Abfällen und Wertstoffkreisläufen. An der neu konzipierten Zero Waste Station lernen die Kinder das Zero Waste Programm der Stadt kennen und wie sie selbst und ihre Familien z.B. durch richtiges Trennen von Abfällen einen Beitrag leisten können. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema wird das Umweltbewusstsein gefördert und nachhaltiges Denken und Handeln bei den Kindern sowie bis in die Familien hinein angeregt.

Waste-Races an Schulen

Textil Race:

Im Juni 2024 fand in München der Schulwettbewerb „Textil Race“ statt: Schüler*innen von insgesamt 10 Schulen sammelten vier Wochen lang 3 Tonnen Alttextilien in ihrer Nachbarschaft, die dann in den Kreislauf zurückgeführt wurden. Dabei setzten sie sich aktiv mit den Themen Konsum, Weiterverwendung, Reparatur und Recycling auseinander. Ziel des Textil Race ist es, ökologisches Bewusstsein und nachhaltiges Handeln zu fördern. Ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Das Gemeinschaftsprojekt ermöglicht wertvolle Einblicke in Recycling und die Auswirkungen des Konsumverhalten und von Fast Fashion.

In Umsetzung

Im Herbst 2025 wird erneut ein Textil Race stattfinden. Der Wettbewerb wird dank finanzieller Unterstützung der Zero Waste Fachstelle und des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München ermöglicht. Logistikpartner ist aktion hoffnung, Hilfe für die Mission GmbH.

E-Waste-Race:

Im November 2023 wurde ein zweites E-Waste-Race an 10 Münchner Schulen durch die gGmbH „Das macht Schule“ durchgeführt. Insgesamt wurden 6.468 Teile Elektroschrott zusammengetragen, die die Schüler*innen im eigenen Haushalt und in ihrem Umfeld sammelten. 250 funktionstüchtige Geräte wurden direkt am Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 abgegeben. Gespräche mit der Gewinnerschule zeigten, dass die Aktion einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung des Themas Ressourcen- und Klimaschutz leistet. Zentral ist hier, dass den Schüler*innen klare und einfache Möglichkeiten zum Mitmachen geboten werden und so das Thema Abfallvermeidung und Wiederverwendung stärker ins Bewusstsein rückt und sich auch auf die Familien ausdehnt.

In Umsetzung

MucMida

In Umsetzung

MucMida setzt sich zusammen aus den Wörtern Muc (München) und Mida (in der griechischen Mythologie ein König, der alles zu Gold verwandeln konnte).

Das Innovationsprojekt MucMida gestaltet von RBS-KITA-ST Pädagogik und Grundsatz orientiert sich an dem Konzept der ReMida aus Reggio Emilia. Ziel ist es, durch Materialvermittlung einen nachhaltigen Kreislauf aufzubauen. Die Materialvermittlung ist ein Begegnungsort für die städtischen Kindertageseinrichtungen und bietet Kindern Raum, Materialien und Werkstoffe zu erforschen.

Finanziell unterstützt von der ZWFS wurde 2024 die Räumlichkeit für den ersten MucMida-Standort gemietet, erste Materialien angeschafft und eine Kooperation mit der gemeinnützigen Materialinitiative Treibgut aufgenommen. Außerdem entstand ein Film über die MucMida, der noch in der Bearbeitung ist und 2025 veröffentlicht werden soll. Die von „treibgut Materialinitiative gUG“ durchgeführten Workshops mit Kindern (Kindergartenalter bis Grundschule) und pädagogischen Fachkräften wurden sehr gut angenommen. Deshalb soll die Zusammenarbeit im Jahr 2025 erweitert werden. In den Workshops wird Wissen zum ressourcenschonenden Materialkreislauf vermittelt sowie evaluiert, welche Materialien sich in den Kindertagesstätten zur Projektarbeit eignen und wie man im pädagogischen Alltag ein Bewusstsein fürs Wiederverwerten schaffen kann.

Mehrweg an Schulen

In Umsetzung

Bildungseinrichtungen sind aufgrund ihrer großen Anzahl ein wichtiger Hebel bei der Abfalleindämmung. Deshalb sollen Mehrwegsysteme mit der Möglichkeit einer stofflichen Verwertung in Schulen Vorrang vor Einwegverpackungen haben.

Im Rahmen einer stadtweiten Abfrage im Jahr 2023 wurden 344 allgemeinbildende und berufliche Schulen angeschrieben und zu Mitnahme-Angebote und Mehrweglösungen vor Ort befragt. Die Rückmeldequote lag bei 34 Prozent.

Ein Mehrwegsystem ist bei lediglich 33% der befragten Schulen vorhanden.

Über die Hälfte der befragten Schulen wünschten sich eine Unterstützung vom RBS, um das Mehrwegangebot vor Ort zu erhöhen.

Nach der Abfrage hat das RBS ein Anschreiben verfasst, mit dem Angebot, die Schulen und ihre Mensabetreiber*innen beim Umstieg auf Mehrwegpoolssysteme zu unterstützen und so die Restmüllquote zu reduzieren. Mit Hilfe finanzieller Förderung der Zero Waste Fachstelle sollten folgende Kosten zu übernommen werden: für ein passendes

Mehrwegsystem für ein Jahr, für eine einmalige Veranstaltung zum Kennenlernen und zur Bewerbung des Systems. Die Einführung von etablierten Mehrwegpoolsystemen an Schulen hat sich bisher noch nicht durchgesetzt. Die Beratungsgespräche zwischen dem RBS, den Schulen und den Mensabetreiber*innen ergaben, dass App-basierte, aber auch analoge Pfandsysteme in der Praxis nicht einfach umsetzbar sind. Zum einen wegen der Altersbeschränkung bei Onlinezahlssystemen und zum anderen wegen des Mehraufwands fürs Spülen und der Pfandhinterlegung bei den Mensabetreiber*innen. Eine Schule wurde durch die von der ZW FS angeschafften Mehrweg-Lunchboxen ausgestattet. Ende 2025 soll ein Erfahrungsbericht über die Handhabung der eingeführten Boxen von der Schule eingeholt werden.

BE.2 In Bildungseinrichtungen Ausschreibungen an Zero Waste Vorgaben knüpfen

RBS, D-VGST, KR

Kurzbeschreibung: Bildungseinrichtungen sollen eine abfallvermeidende und ressourceneffiziente Beschaffung durchführen.

Arbeitsstand: Gemeinsam mit agado – Gesellschaft für nachhaltige Entwicklung wurde 2024 die Schulung „Nachhaltige Beschaffung in Bildungseinrichtungen“ konzipiert. Der Inhalt wurde mit Fokus auf Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen und Schulen entwickelt. In der sehr praxisorientierten Schulung erfahren Teilnehmende, wie soziale und ökologische Kriterien sowie speziell Zero Waste Vorgaben in der Beschaffung berücksichtigt werden können. Im Herbst / Winter 2024 konnten vier Schulungen (jeweils zwei halbe Tage) im RBS durchgeführt werden, im Sinne des effektiven Austauschs in Präsenz. Die Schulungsbegleitenden Unterlagen stehen den Schulungsteilnehmenden und Kolleg*innen zur Verfügung.

In Umsetzung

Nach Ende aller 4 Schulungstermine fand eine Auswertung statt, auf Basis derer die Schulung weiterentwickelt wurde. Aufgrund der positiven Resonanz und Nachfrage wurden bereits vier weitere Schulungstermine für 2025 terminiert und teilweise bereits durchgeführt.

BE.3 Label Zero Waste Schulen

RBS

Kurzbeschreibung: Prüfung zur Einführung eines Zero Waste Labels zur direkten und vereinfachten Kommunikation hinsichtlich des Umweltbewusstseins und zur Befolgung von Zero Waste Richtlinien.

Arbeitsstand: Das RBS spricht sich nach Abwägen von Vor- und Nachteilen gegen die Einführung eines Münchner Zero-Waste-Labels für Schulen aus. Gegen die Einführung eines eigenen Labels sprechen folgende Punkte:

Abgeschlossen

Für die Einführung und Begleitung eines Zero Waste Labels wäre ein hoher personeller Aufwand nötig. Rund um die Einführung und die dauerhafte Betreuung gäbe es vielfältige Aufgaben, die mit aktuellen Ressourcen nicht gestemmt werden können.

Zur Einführung stünden folgende Aufgaben an:

- Festlegung von Kriterien
- Entwicklung einer Wort-Bild-Marke
- Erstellung von Bewerbungsmaterialien

Dauerhaft wären folgende Aufgaben zu erledigen:

- Bewerbung des Labels, Kontakt mit teilnehmenden Schulen, Bewerbung bei allen anderen Schulen
- Erstellen und Anpassen von Bewerbungsunterlagen
- Sichten und Prüfen der ausgefüllten Unterlagen
- Organisation von mind. einer Veranstaltung pro Jahr
- Begleitung und Unterstützung der teilnehmenden Schulen

Für die Einführung eines Labels würden Sachmittel für die Veranstaltungsorganisation, die Herstellung von Plaketten und Urkunden und ggf. Auszeichnungsgelder benötigt.

Es gibt bereits Auszeichnungen und Projekte, die auch Aktivitäten im Bereich Zero Waste / Kreislaufwirtschaft berücksichtigen. Dazu zählen:

- „Umweltschule in Europa“
- „Klimaschule Bayern“
- Schools for Earth-Label
- Fifty-Fifty-Aktiv

Hoher Aufwand für Schulen:

Schulen haben bereits jetzt die Möglichkeit, an verschiedenen Wettbewerben und Auszeichnungen teilzunehmen. Jede zusätzliche Bewerbung um ein Label bedeutet zusätzlichen Aufwand für die Lehrkräfte / Leitung und Schüler*innen. Auch deshalb waren beispielsweise Wettbewerbe im Bereich Kreislaufwirtschaft in den vergangenen Jahren nur durchwachsen nachgefragt.

Frustrationspotenzial:

Bei einer Schule mit Zero Waste-Label geht man davon aus, dass alles gut funktioniert, Müll vermieden und dann gut getrennt wird. Die Voraussetzungen dafür sind derzeit durch die aktuellen Reinigungsverträge und die infrastrukturelle Ausstattung nicht an allen Schulen gegeben. Das Abfalltrennkonzzept für die Schulen wird bereits überarbeitet und erweitert, kann aber nur sukzessive über die Jahre an allen Schulen eingeführt werden.

Die durch die Schaffung des Labels erhofften Ziele werden alternativ u.a. durch folgende Maßnahmen erreicht:

Unterstützung von Schulen durch

- den Handlungsleitfaden zur Abfallvermeidung mit pädagogischen Maßnahmen (<https://www.pi-muenchen.de/abfallvermeidung-und-trennung/>)
- die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die es Schulen erleichtern, ressourcenschonend zu arbeiten
- die Erstellung und Verbreitung eines Leitfadens zur Abfallvermeidung
- die Weiterentwicklung und Erweiterung des Abfallrahmenkonzepts
- die Finanzierung einzelner Projekte (z.B. Anschaffung einer Kompostkiste, einer Wurmbox und von bestimmte Müllsammelbehälter) durch die ZWFS

Im Projekt Fifty-Fifty-Aktiv, dem Ressourcensparprogramm für Münchner Schulen und städtische Kitas, werden weiterhin Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich „Zero Waste“ angeregt und beworben.

Durch die Unterstützung von Münchner Schulen bei der Erstellung eines CO₂- Fußabdrucks werden Schulen dazu motiviert, Maßnahmen im Bereich Ressourcen/Konsum/Beschaffung umzusetzen

Im Rahmen der angebotenen Schulungen zur Nachhaltigen Beschaffung für Bildungseinrichtungen wird Zero Waste ausführlich thematisiert

Die vom RBS aufgeführten Punkte, die gegen die Einführung eines Labels sprechen, wurden von der ZWFS geprüft und bestätigt.

BE.4 Bildungseinrichtungen zu einer Abfallentsorgung im Sinne der Kreislaufwirtschaft befähigen

RBS, KR,
AWM,
D-VGST

Kurzbeschreibung: Strukturelle Rahmenbedingungen anpassen, um die Nutzer*innen in Bildungseinrichtungen zu einer Abfallentsorgung im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu befähigen.

Arbeitsstand: Neben der pädagogischen Begleitung benötigt es zukunftsfähige strukturelle Rahmenbedingungen für die Abfallentsorgung im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Aus dem bereits umgesetzten Projekt „Entwicklung eines Konzepts zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Münchner Bildungseinrichtungen“ sowie der Einführung einer 0,5 VZÄ im RBS-ZIM wurde folgende Überarbeitung an den Abfallrahmenkonzepten für die Schulen angepasst und an einigen Standorten bereits umgesetzt:

In Umsetzung

- Einheitliche Positionierung zu Wertstoffen schaffen
- Weitere Abfallfraktionen in Schulen trennen und standardmäßig in den Reinigungsverträgen bei Neuausschreibungen aufnehmen
- Überplanung der Tonnenstellplätze im Bestand
- Überplanung der Tonnenstellplätze und Müllverbringungswege bei Neubauten und somit auch eine Überarbeitung der Arbeitshinweise für Baustandards beim RBS und BAU
- Nachrüstung und Beschaffung von Abfalltrennsystemen

Unter Berücksichtigung der oben genannten Empfehlungen wurde das Abfallkonzept an Schulen überarbeitet und wird nun sukzessive an möglichst allen Standorten umgesetzt. Zur Fortführung der Maßnahme, insbesondere für die Beschaffung der Abfalltrennsysteme, sind weitere finanzielle Mittel nötig, um das Restmüllaufkommen an Schulen zu reduzieren.

d. Events

EV.1 Mehrweggebot auf private Flächen ausweiten

AWM, KVR

Kurzbeschreibung: Das bereits seit 1990 geltende Mehrweggebot auf öffentlichem Grund soll auch auf Veranstaltungen auf privaten Flächen angewendet werden.

Arbeitsstand:

Spülmobile

In Umsetzung

Die Förderung des Spülmobils (die früher durch den AWM erfolgte) wurde durch die ZWFS wieder aufgenommen, um Mehrweg auf privaten Veranstaltungen zu erleichtern. Um die Verwendung von Mehrweggeschirr bei privaten Events zu vereinfachen, erhielt der Verein MobilSpiel e.V. 2024 Unterstützung i.H.v. 20.000 €. Daraus wurde der Betrieb von drei Geschirrmobilen mitfinanziert. Geschirrmobile sind Kraftfahrzeughänger, die mit Geschirrspülmaschinen ausgestattet sind und bis zu 240 Mehrweggeschirrsets enthalten. Zweck ist, Geschirrmobile im Rahmen von Veranstaltungen zu benutzen, um auf Einweggeschirr zu verzichten und damit die Abfallvermeidung zu fördern. 2024 wurden von MobilSpiel e.V. 34 Geschirrmobileinsätze an 117 Einsatztagen durchgeführt. Vorrangig wurden eintägige Veranstaltungen im Stadtgebiet München unterstützt; etwa von Pfarrgemeinden, Bildungseinrichtungen sowie Bewohner*innenfeste. Weiter wurde ein Geschirrmobil beim Projekt Mini-München des Sozialreferates eingesetzt, bei Stadteiltagen des Kulturreferates, bei einigen Münchner Straßenfesten und beim traditionellen Studentenfest in der Studentenstadt.

EV.2 Städtische Events konsequent an Zero Waste Maßstäben ausrichten	RAW
Kurzbeschreibung: Regelmäßig ausgerichtete, städtische Veranstaltungen sollen künftig konsequent an Zero Waste Maßstäben ausgerichtet werden.	
Arbeitsstand: Der Veranstaltungsbereich im RAW hat seit Jahrzehnten erfolgreiche Praktiken zur Müllvermeidung etabliert und findet hierfür bundesweit Beachtung. Beispiele hierfür sind: Mehrweggebot/Einwegverbot, Mülltrennung, Unterstützung von Foodsaver*innen in der Zusammenarbeit mit den Wirt*innen, Verbot von Umverpackungen, Anlieferung nur in Mehrwegbehältnissen und die Bepfandung von Ausgabegeschirr und Flaschen für einen gesicherten Rücklauf in den Reinigungs- und Wiederverwendungskreislauf. Zur Entwicklung und Umsetzung weiterer Konzepte fehlen Personal und Finanzmittel, die bisher nicht bewilligt wurden. Der Veranstaltungsbereich beteiligt sich jedoch am referatsübergreifenden Austausch der ZWFS (siehe unter IV. Weitere Tätigkeiten, Mehrwegaustausch). Zudem wurde die Thematik von der Wirtschaftsförderung aufgegriffen (siehe Modellprojekt bei Maßnahme ÖV.3).	Fehlende Ressourcen
EV.3 Zero Waste Standard für Events auf städtischen Flächen	RAW
Kurzbeschreibung: Es sollen konkrete und für Veranstalter*innen bindende Zero Waste Kriterien zur Abfallvermeidung entwickelt werden.	
Arbeitsstand: Die Maßnahme ist verknüpft mit der Maßnahme EV.2. Zum Arbeitsstand siehe EV.2.	Fehlende Ressourcen
EV.4 Zero Waste Festival	KULT, KVR
Kurzbeschreibung: Ausrichtung eines Zero Waste Festivals, um auf die Themen Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Nachhaltigkeit aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren.	
Arbeitsstand: In den Jahren 2023 und 2024 fand jeweils das Zero Waste Festival „Ander Art“ statt. Organisator*innen waren das KULT und Rehab Republic. Weitere Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten sind angedacht, etwa mehrstündige Veranstaltungen mit Vorträgen und Mitmach-Workshops, auch mit Einbindung von Schulen.	In Umsetzung
EV.5 Zero Waste Marathon	ZWFS, München Marathon
Kurzbeschreibung: Sportliche Events wie der München-Marathon sollen zu einem München Zero Waste Marathon werden, indem die noch bestehenden Abfallmengen reduziert werden.	

Arbeitsstand: Bisher noch keine Maßnahmen geplant. Es wird ein Austausch mit dem neuen Veranstalter des München Marathon in 2025 angestrebt.

Offen

e. Gewerbe und Handel

GH.1 Circular Economy Beratungsstelle

RKU

Kurzbeschreibung: Einrichtung einer Circular Economy Beratungsstelle zur Bewusstseinsbildung und Beratung von Unternehmen aus den unterschiedlichen Sektoren und Förderung der Industrial Symbioses in München.

Arbeitsstand: Die Circular Economy Beratungsstelle (CEB) wurde im Jahr 2024 gegründet. Ihr struktureller Aufbau sowie die Entwicklung einer Wissensbasis basieren auf dem von Ramboll erstellten Konzept, das Anfang 2024 im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vergeben wurde und Mitte des Jahres 2024 vorlag.

In Umsetzung

Mit Beginn des Jahres 2025 nimmt die CEB offiziell ihre Tätigkeit auf und stellt ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot der Öffentlichkeit vor. Im Zuge dessen wird die CEB als eigenständige Marke etabliert und strategisch positioniert. Geplant ist die Erstellung einer eigenen Landing-Page auf muenchen.de im ersten Halbjahr 2025 (Q1/Q2), um interessierten Unternehmen umfassende Informationen über das Angebot der CEB bereitzustellen.

Zur Steigerung der Bekanntheit der CEB sowie zur Sensibilisierung der Münchner Wirtschaft für die Kreislaufwirtschaft sind die Teilnahme an relevanten Veranstaltungen sowie die Vernetzung und Kooperation mit zentralen Akteur*innen vorgesehen. Erste Gespräche hierzu haben bereits stattgefunden und potenzielle Kooperationsansätze wurden identifiziert. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, einen gezielten Zugang zur Wirtschaft zu schaffen und geeignete Anspracheformate zu entwickeln. Derzeit laufen dazu interne Abstimmungen. Ein erstes Austauschgespräch mit einem interessierten Unternehmen wurde bereits geführt, was die Möglichkeit zur Durchführung eines Pilotprojekts eröffnet.

Solche Pilotprojekte mit Unternehmen sind für den Aufbau der Beratungsstelle und die Optimierung ihres Angebots bedeutend. Diese Projekte sollen die praktische Umsetzung zirkulärer Maßnahmen erproben und wertvolle Erkenntnisse über Chancen und Herausforderungen für Unternehmen liefern, die wiederum in die Beratungstätigkeit einfließen. Ein kontinuierlicher Dialog mit Unternehmen ist essentiell, um deren spezifische Bedürfnisse zu verstehen und das Beratungsangebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2025 liegt der Fokus auf der Etablierung der CEB in der Münchner Wirtschaft, dem Aufbau eines Netzwerks mit relevanten Akteur*innen im Bereich

Circular Economy sowie der Initiierung und Begleitung erster Pilotprojekte zur praktischen Umsetzung kreislaufwirtschaftlicher Maßnahmen.

GH.2 Pilot: Unverpackt-Wochenmarkt / Zero Waste Wochenmarkt		<u>KR - MHM,</u> KVR
Kurzbeschreibung:	Einführung von einwegverpackungsfreien Wochenmärkten zur Reduzierung von Abfallaufkommen.	
Arbeitsstand:	Im Mai 2023 wurde ein Unverpackt-Wochenmarkt am Arnulfpark als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Wegen mangelnder Besucher*innenzahl musste er im Oktober 2023 wieder eingestellt werden. Auch intensive Marketing-Maßnahmen konnten dies nicht ändern, mehr und mehr Händler*innen kündigten die Teilnahme. Ihr Feedback: Ein reiner Unverpackt-Markt schrecke die Kundschaft ab und stelle die Händler*innen zum Teil vor große Herausforderungen. Diese Erfahrungen werden bei der Entwicklung neuer Formate aufgegriffen, etwa der Idee, das Unverpackt-Angebot aller Wochenmärkte auszubauen.	In Umsetzung
GH.3 Vorgehen gegen Lebensmittelverschwendung nach dem Vorbild der AEZ Supermärkte		<u>RAW, RKU,</u> KVR
Kurzbeschreibung:	Supermärkte sollen dafür sensibilisiert werden, Lebensmittel an Kund*innen und Bedürftige kostengünstig abzugeben oder zu verschenken (in Abhängigkeit vom MHD).	
Arbeitsstand:	<p>Projekt des Kreisverwaltungsreferates (KVR) mit Studierenden der TU München</p> <p>Im Rahmen eines Projektes mit Studierenden der Technischen Universität München am Campus Straubing für Biotechnologie und Nachhaltigkeit wurde ein Ansatz zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen in privaten Haushalten entwickelt.</p> <p>Ein Team von Studierenden in den Masterstudiengängen Sustainable Management & Technologie und Bioökonomie entwickelte einen innovativen Ansatz für einen smarten Abfallbehälter, der Konsument*innen motivieren soll, Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Das Produkt zeigt den Nutzenden den monetären Wert der Bioabfälle an, die sie entsorgen.</p> <p>Dabei kommen verschiedene verhaltenswissenschaftliche Ansätze zur Anwendung. Neben einem spielerischen Ansatz (Gamification) und sofortigem Feedback soll die hervorgerufene kognitive Dissonanz als Motivationsgrundlage zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle dienen. Die Quantifizierung des monetären Wertes soll auch solche Zielgruppen ansprechen, die Nachhaltigkeit in ihrem Wertesystem</p>	In Umsetzung

keine sehr hohe Priorität zuweisen, aber wirtschaftlich motiviert werden können.

Die Studierenden entwickelten im Rahmen des Projektseminars ein so genanntes MVP (minimal viable product), entsprechend einem funktionierenden Prototyp.

Modellprojekt

Abgeschlossen

Der Fachbereich Wirtschaftsförderung des RAW hat die Thematik „Lebensmittelverschwendung“ im Rahmen von ÖV.3 aufgegriffen und ein Modellprojekt hierzu durchgeführt. Es sind derzeit keine weiteren Aktivitäten seitens des RAW geplant.

GH.4 Zero Waste Card München

RAW

Kurzbeschreibung: Einführung einer Mitgliedskarte, die Rabatte in verschiedenen Geschäften gewährt, die nach den Zero Waste Kriterien handeln.

Arbeitsstand: Die Idee sollte im budgetierten Projekt Klimataler des RKUs berücksichtigt werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Eine Bewerbung des Projekts durch die Programme des RAWs ist möglich, insbesondere innerhalb ÖV.3. Zudem gibt es bereits ähnliche privatwirtschaftliche Angebote (bspw. die guudcard). Aus Sicht des RAWs werden daher keine darüberhinausgehenden Aktivitäten verfolgt.

Abgeschlossen

GH.5 Plattform zirkuläre Textilien für Retouren und Produktionsüberläufe

RAW, Colab

Kurzbeschreibung: Befähigung von Unternehmen zur Transformation von einer linear ausgerichteten Textilwirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft. Abbau von Unsicherheiten gegenüber (zukünftigen) Gesetzgebungen vor allem durch die von der EU vorgestellte Textilstrategie im Rahmen des „Green Deals“.

Arbeitsstand: Zur interdisziplinären Umsetzung dieser Maßnahme laut Konzept siehe ÖV.3.

In Umsetzung

Geprüft wurde zudem die Stiftung eines Zero Waste Sonderpreises im Rahmen des neu ausgerichteten Münchner Modepreises (ggf. in Verbindung mit ZG.1). Diese Idee wurde seitens des RAW und des KR sehr begrüßt und als vielversprechende Signalwirkung in den Münchner Textilsektor eingestuft. Durch den Sonderpreis erhielten die Münchner Labels zudem internationale Aufmerksamkeit, wodurch die lokale Wirtschaft gestützt würde. Auch kommunikativ besteht eine große Chance, denn das Zielbild einer Zero Waste City kann glaubhaft vermittelt werden, indem Zero Waste in bestehende städtische Programme integriert wird. Es können außerdem neue Zielgruppen erreicht werden.

Fehlende Ressourcen

Für die Stiftung eines Zero Waste Sonderpreises fehlen derzeit die Ressourcen. Allerdings konnte das Projektteam des Münchner Modepreises durch eine

Workshopteilnahme zur ressourcenschonenden Ausrichtung des Events unterstützt werden.

GH.6 Zero Waste Beratung und Erweiterung von ÖKOPROFIT für das Gewerbe	RAW, RKU
<p>Kurzbeschreibung: Intensivierung von Zero Waste und Kreislaufwirtschafts-Themen in ÖKOPROFIT.</p> <p>Arbeitsstand: Im Rahmen des Umweltmanagementprogramms ÖKOPROFIT werden Gewerbe und Handel bereits seit 25 Jahren zum Thema Abfallvermeidung und Ressourcenschonung beraten.</p> <p>In der Ausschreibung für die neue Runde ÖKOPROFIT München 2025 / 2026 sowie in das Update der Arbeitsmaterialien ÖKOPROFIT Deutschland 2025 wurden Inhalte zu Zirkularität aufgenommen.</p>	<p>In Umsetzung</p>
GH.8 Verpackungsarmes Einkaufen fördern	KVR
<p>Kurzbeschreibung: Verkaufsverpackungen verursachen ein hohes Abfallaufkommen. Möglichkeiten, unverpackt einzukaufen, sollen gefördert werden.</p> <p>Arbeitsstand: Obwohl Unverpackt Einkaufen großes Abfallvermeidungspotential birgt, werden bestehende Angebote wie Unverpackt-Läden und der Unverpackt-Wochenmarkt schlecht angenommen.</p> <p>Daher wurden durch das Kreisverwaltungsreferat (KVR) Möglichkeiten außerhalb der Unverpackt-Wochenmärkte geprüft, wie im Rahmen etablierter Vertriebswege – zum Beispiel Bio-Supermärkte oder Bäckereien – das Aufkommen an Einwegverpackungen durch Mehrwegverpackungen reduziert werden kann.</p> <p>Runder Tisch Unverpackt Einkaufen</p> <p>In 2024 wurde ein runder Tisch mit interdisziplinären Akteur*innen initiiert. Dabei wurden Erfahrungen ausgetauscht und Ansatzpunkte entwickelt, wie das Angebot zum unverpackten Einkaufen unterstützt und ausgebaut werden kann. Neben verschiedenen Startups nahmen daran auch etablierte Unternehmen und die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen teil.</p> <p>Förderungen von Mehrweg auf den Münchner Märkten</p> <p>Um die Nutzung von Mehrweglösungen auf den Münchner Märkten zu unterstützen, fand eine gemeinsame Veranstaltung des KR, des RKU und des KVR statt, bei der sich Startups im Bereich Mehrweglösungen den Standbetreiber*innen auf den Münchner Märkten präsentieren konnten.</p>	<p>In Umsetzung</p>

f. Öffentliche Verwaltung

ÖV.1 Abfallfreie Stadtverwaltung – Weiterentwicklung und kommunikative Begleitung des Abfallvermeidungs- und Abfalltrennkzeptes

KR, RKU, KVR

Kurzbeschreibung: Das in der Stadtverwaltung gegenwärtig existierende Trennkzept soll um Maßnahmen der Abfallvermeidung ergänzt und kommunikativ begleitet werden.

Arbeitsstand:**Mehrweg-Lunch-Boxen im Kommunalreferat****In Umsetzung**

Mitte 2024 wurden für das Kommunalreferat, Standort Denisstraße, Lunch-To-Go-Boxen angeschafft. Da es hier keine eigene Kantine gibt, fällt nach der Mittagspause sehr viel Abfall von Einwegverpackungen aus außer-Haus-Verpflegung an. In allen Teeküchen wurden rund acht Mehrwegboxen für alle Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt. Die Boxen können für den Erwerb von Essen benutzt werden, sie müssen nach Gebrauch gesäubert und wieder zur Verfügung gestellt werden. Sie werden sehr gut angenommen.

Stadtweites Trennsystem: Motivationskampagne und Prüfung struktureller Veränderungen

Um das bestehende Mülltrennsystem in der Stadtverwaltung besser zu kommunizieren und die Mitarbeiter*innen zur besseren Trennung zu motivieren, findet ab Q2/2025 eine interne Abfallvermeidungs- und trennkampagne statt. Initial soll das Abfallkonzept für städtische Dienststellen und die neue Kampagne über die Referatsleitung kommuniziert werden. Alle Referate und Eigenbetriebe werden ebenfalls gebeten, interne Ansprechpartner*innen zu benennen, um das referatsübergreifende Zero Waste Ziel "Reduktion der Abfallmengen in der Stadtverwaltung um 50%" im eigenen Haus voranzutreiben.

Die Kommunikation des stadtinternen Abfalltrennsystems wird vereinheitlicht, Informationen zur korrekten Trennung werden übersichtlich, umfassend und ansprechend aufbereitet. Weiter werden Themen wie der sparsame Umgang mit Papier adressiert. In Prüfung befinden sich auch die Umstellung von Papierhandtüchern auf eine nachhaltigere Variante und die Einführung von wiederverwendbaren Sammeltüten für das Reinigungspersonal.

Pilot: Unverpackt einkaufen im Kommunalreferat

Der Unverpacktladen "Servus Resi" belieferte von Juli 2024 bis Dezember 2024 das Kommunalreferat mit seinen Waren. Ziel war es, ein niederschwelliges Angebot für die Mitarbeiter*innen zu schaffen, unverpackte Ware direkt am Arbeitsplatz einzukaufen. Das Angebot wurde über eine Auftaktveranstaltung und WiLMA umfangreich kommuniziert, hier gab es

zahlreiche positive Rückmeldungen. Die leeren Behälter für die gewünschten Artikel wurden vierzehntäglich vor Ort abgeholt und befüllt wieder geliefert. Auch die Möglichkeit für Pfandbehälter stand zur Verfügung. Um Homeofficetagen Rechnung zu tragen, war eine Zwischenlagerung möglich.

Das Angebot wurde anfangs von rund 4-6 Mitarbeiter*innen (von ca. 500 am Standort) angenommen. Bei den letzten Abhol- und Lieferterminen nahmen nur noch 1-2 Käufer*innen das Angebot war. Da die Belieferung für den Unverpacktladen somit gänzlich unwirtschaftlich war, wurde das Angebot eingestellt.

Klimathon im Kreisverwaltungsreferat (KVR)

Das Konzept des Klimathons im KVR verfolgte das Ziel, Mitarbeiter*innen aktiv an der Abfallvermeidung zu beteiligen und setzte an bei der Diskrepanz zwischen einer weit verbreiteten Befürwortung von Nachhaltigkeitsthemen und einem weniger stark ausgeprägten Verhalten in der Umsetzung dieser Werte (die so genannte 'Value-Action-Gap').

Digital unterstützt durch eine App konnten die Mitarbeiter*innen des KVR in Anlehnung an einen Marathon über einen Zeitraum von 42 Wochen an täglichen Aufgaben in den Bereichen Zero Waste und Klimaschutz teilnehmen. Das Angebot bestand sowohl aus kommunikativen Elementen zur Information als auch aus konkreten Aktivitäten – „Challenges“ – mit dem Ziel, zur aktiven Teilnahme zu motivieren („Nudging“). Durch Teilnahme an diesen Maßnahmen konnten die Mitarbeiter*innen Punkte sammeln und sich in Teams oder als Einzelpersonen mit Kolleg*innen messen. Dieser spielerische Ansatz mit informierender und positiver Tonalität unterstützte die Motivation und regte zum Austausch an.

Insgesamt konnten die Mitarbeiter*innen des KVR an 3.900 Challenges teilnehmen und 54.700 Klimapunkte sammeln. Bei einer Beibehaltung der Aktivitäten kann dabei ein CO₂-Äquivalent von 27.000 kg Abfall pro Jahr eingespart werden. Über den Kreis der Teilnehmer*innen hinaus wurde die Maßnahme durch regelmäßige Kommunikation über das Intranet begleitet.

Das Projekt diente als Pilot für eine mögliche spätere Ausweitung des Angebotes und lieferte hierfür wertvolle Erkenntnisse.

Aktualisierung Abfalltrennkonzepkt im KVR

Vorangegangen war eine Aktualisierung des Abfalltrennkonzepktes im KVR mit dem Ziel, die Nutzung für die Mitarbeiter*innen zu erleichtern. Dabei wurden z.B. Beschriftungen an den Sammelbehältern sowie die erläuternden Trennlisten angepasst. Um die Abfalltrennung durchgängig zu gewährleisten, wurden Gespräche mit dem Kommunalreferat sowie dem

zuständigen Reinigungsdienstleister geführt. Dieser hat in der Folge seine Arbeitsprozesse angepasst.

Als begleitende Kommunikationsmaßnahme wurde z.B. im Intranet ein Quiz veröffentlicht, in dem Mitarbeiter*innen spielerisch ihr Wissen im Bereich Abfallvermeidung und -trennung prüfen und erweitern konnten.

Mehrweg im KVR

Um die Mitarbeiter*innen weiter für das Thema Abfallvermeidung zu sensibilisieren, wurde im KVR die Nutzung von Mehrweglösungen ausgebaut. Die bereits vorhandene Mehrweglösung der Kantine im KVR wurde auch für die Sensibilisierungsmaßnahmen genutzt. In Kooperation mit dem Kantinenbetreiber wurde die Aktion kommunikativ begleitet. Der Betreiber hat im Zuge der Maßnahmen das Angebot von Einwegverpackungen für die Mitnahme von Speisen (Mittagsangebot) aus dem Programm genommen.

Eine neue Mehrweglösung kommt bei einer diesjährigen Kommunikationsmaßnahme des betrieblichen Gesundheitsmanagements zum Einsatz. Hierbei werden Mehrweg-Stoffbeutel genutzt, die gegen Pfand zurückgegeben werden können.

Tauschveranstaltungen im KVR

Ein weiteres Angebot für die Mitarbeiter*innen im KVR waren Tauschveranstaltungen. Dabei konnten gut erhaltene Dinge im Kreis der Kolleg*innen getauscht werden. Nicht eingetauschte Gegenstände wurden im Anschluss gespendet.

Bereits die erste Veranstaltung diente als Anregung für andere Referate, ähnliche Aktionen durchzuführen.

ÖV.2 Nachhaltige Beschaffung mit Zero Waste Kriterien ausbauen

RKU, D-
VGST, D-I-ZV

Kurzbeschreibung: Verbindliche Einhaltung von ökologischen Kriterien im Sinne der Abfallvermeidung und Ressourcenschonung in den öffentlichen Ausschreibungen einführen.

Arbeitsstand: In vielen Ausschreibungen werden bereits ökologische und soziale Kriterien (Nachhaltige und Faire Beschaffung) bei der öffentlichen Beschaffung berücksichtigt.

**In
Umsetzung**

So werden in den ersten Ausschreibungen von neuen Rahmenvereinbarungen zu Lieferverträgen innovative Abfallvermeidungs-Kriterien wie ein begrenztes Leerraumverhältnis (= optimales Verhältnis von Umverpackung und Produkt) vorgegeben oder Bietende mit Mehrweglieferkonzept besser bewertet.

D-I-ZV verweist ergänzend auf die Ausführungen zu Abfallvermeidung und Zero Waste im Bericht über aktuelle Maßnahmen zur Fortführung und Erweiterung der nachhaltigen Beschaffung bei zentralen Vergabestellen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08953, Bekanntgabe im VPA am 19.04.2023, RIS

<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7578325>). Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Bedarfsprüfung bei den Bedarfsstellen und nicht bei den Vergabestellen liegt. Die Bedarfsstellen prüfen, was für ihre Aufgabenerfüllung erforderlich und finanziell machbar ist. Deshalb entscheiden die Bedarfsstellen, ob z. B. Miete oder Kauf sinnvoll ist.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz erstellt in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat und mit beratender Unterstützung des KSM-DIR der VGSt1 einen Beschaffungsleitfaden für die nachhaltige und zirkuläre Ausschreibung städtischer Gastronomie. Als Pilotprojekt dient die Villa Stuck, die nach ihrer Sanierung das Café neu verpachten wird. Der Leitfaden zeigt auf, dass nachhaltige Kriterien in städtischen Ausschreibungen nicht nur möglich, sondern sinnvoll und wirtschaftlich vorteilhaft sind. Er liefert praxisnahe Lösungen für zirkuläre Beschaffung – von Möbelmiete über Refurbished-Küchengeräte bis zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. Gemeinsam mit dem Partner Circular Munich werden Herausforderungen analysiert und pragmatische Ansätze entwickelt, um nachhaltige Gastronomie langfristig in der Stadt zu verankern und zukünftige Ausschreibungen zu inspirieren.

ÖV.3 Zero Waste Forschungs- und Innovationszentrum im München Urban Colab RAW, Colab

Kurzbeschreibung: Potentiale des Munich Urban Colab als Innovations- und Gründungszentrum für Zero Waste und Kreislaufwirtschaft nutzen, interdisziplinäre Akteur*innen vernetzen und innovative Konzepte und Technologien entwickeln sowie erproben.

Arbeitsstand: Das Team Nachhaltig Wirtschaften des RAW hat im Jahr 2024 vier innovative Modellprojekte mit der Münchner Wirtschaft im Bereich Kreislaufwirtschaft / Abfallvermeidung betreut, die auf die Vermeidung von Textil- und Lebensmittelabfällen, Restmüll bei Veranstaltungen und Elektronikschrott einzahlen. Drei davon sind inzwischen erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse auf dem Webaufttritt der Wirtschaftsförderung abrufbar.

In Umsetzung

Zudem erfolgte in Zusammenarbeit mit dem RIT die Teilnahme an der „Mission Waste“ der Gründungs- und Innovationsplattform Futury, aus der viele interessante Startup-Kontakte gewonnen werden konnten. Aus Finanzierungsgründen wurde von einer weiteren Beteiligung an dem jährlichen Programm abgesehen. Die Maßnahme wurde außerdem als Challenge in den Cleantech Innovation Sprint 2024 der Academy for Innovators der UnternehmerTUM eingereicht.

Im Juli 2024 fand ein Stakeholder*innengespräch mit Vertreter*innen des Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern, Munich Innovation Ecosystem, Stadtwerke München, UmweltCluster Bayern, Venture Labs der

UnternehmerTUM, CIRCULAR REPUBLIC und dem RKU statt.

Die Resonanz aus den oben aufgeführten Aktivitäten ist in die weitere Ausgestaltung der Maßnahme eingeflossen. Ende 2024 erfolgte eine öffentliche Ausschreibung für das neue Angebot „Zero Waste Innovation Hub“ des Teams Nachhaltig Wirtschaften. Den Zuschlag der Ausschreibung erhielten Circular Republic (UnternehmerTUM), Circular Munich e.V. und die sustainable AG für die Umsetzung von Fachworkshops, Informations- und Netzwerkveranstaltungen sowie die gezielte Unterstützung bei der Initiierung und Begleitung von Innovationsprojekten in Unternehmen im Bereich der Zirkularität und Abfallvermeidung bis August 2026.

Der Zero Waste Innovation Hub ist im Munich Urban Colab ansässig und wurde mit einer großen Auftaktveranstaltung am 25. März 2025 offiziell eröffnet. Der aktuelle Projektfortschritt und die anstehenden Projekttermine können dem eigenen Webauftakt entnommen werden. Das Team Nachhaltig Wirtschaften schafft hiermit ein ganzheitliches Angebot: Es kann die starke Nachfrage aus der Wirtschaft bedienen und wird den Anforderungen an kommunale Unterstützung bei der Transformation der lokalen Wirtschaft gerecht.

ÖV.4 Einführung eines Reparaturkontrollsystems für die Stadtverwaltung

RKU, D-VGST

Kurzbeschreibung: Einführung eines Reparaturkontrollsystems für die städtisch genutzten Büromöbel zur weiteren Optimierung des bestehenden Gesamtprozesses und Konzept der Möbelbörse.

Arbeitsstand: Mit der Einführung eines Reparaturkontrollsystems wurde bisher noch nicht begonnen, da zunächst die bestehende Möbel-/Gebrauchtwarenbörse grundlegend erneuert wird. Die Neukonzipierung der Gebrauchtwarenbörse (ÖV.5) und die dadurch resultierenden längeren Nutzungsphasen intakter Möbel- und Gebrauchtwaren durch innerstädtische Mehrfachnutzung haben aufgrund des höheren Einsparpotenzials Vorrang. Nach Einführung der neuen Gebrauchtwarenbörse kann die VGSt1 mit dem Vertragsabschluss mit geeigneten Dienstleistern für Möbelreparaturen unterstützen und dies in den Prozessablauf der neuen Gebrauchtwarenbörse einbetten. Die Reparaturkontrolle wird dann von den die Möbel nutzenden Dienststellen umgesetzt.

In Umsetzung

ÖV.5 Verkauf gebrauchter Möbel aus der Stadtverwaltung

AWM, D-VGST

Kurzbeschreibung: Büromöbel, die innerhalb der Stadtverwaltung über die Möbelbörse keine weitere Nutzung finden, sollen über die Halle 2 einer weiteren Verwendung zugeführt werden.

Arbeitsstand: Das aktuelle Verfahren für aussortierte Büromöbel der Stadtverwaltung sieht vor, dass die Möbel zunächst referatsintern und dann über die stadtweite Möbel-Gebrauchtwarenbörse (GeWaBö) in WiLMA angeboten werden müssen. Diese befindet sich aktuell im Umbau: Für die interne Vermittlung von gebrauchten, noch gebrauchsfähigen Waren, wird ein Klon des vorhandenen Schwarzen Bretts des Gesamtpersonalrats (GPR) im Intranet WiLMA erstellt, was ähnlich wie bekannte Internetplattformen für Gesuche und Angebote von Gebrauchtwaren funktioniert. Was über diese Kanäle keine neuen Nutzer*innen gefunden hat, wird bereits jetzt zum Teil der Halle 2 angeboten. Die so vorsortierten Möbel sind jedoch nicht immer für den Wiederverkauf in der Halle 2 geeignet. In einem ersten Schritt sollen in 2024 die angebotenen/ verkauften Möbel der Stadtverwaltung mengenmäßig erfasst werden. Anschließend kann bewertet werden, ob das bisherige Verfahren weitergeführt und optimiert werden soll oder ob andere Verwertungswege gefunden werden müssen. Um die Abgabe an externe Abnehmer*innen zu vereinfachen, hat die Stadtkämmerei außerdem Schenkungsverträge entwickelt. Dienststellen der LHM können auf diese Weise ihre Gebrauchtwaren nach einem erfolglosen Vermittlungsversuch innerhalb der GeWaBö kostenfrei und ohne dass gegenüber der LHM ein Anspruch auf Gewährleistung oder Schadensersatz entsteht, an Dritte, wie Vereine oder Privatpersonen, abgeben. Die Abwicklung erfolgt gemäß haushalts- und steuerrechtlicher Vorgaben.

In Umsetzung**g. Zivilgesellschaft****ZG.1 Zero Waste Preis / Zero Waste Label**

KR - BdR

Kurzbeschreibung: Es soll einen jährlich verliehenen Zero Waste Preis mit unterschiedlichen Kategorien geben, für den sich Unternehmen, die in München ansässig bzw. aktiv sind, bewerben können.

Arbeitsstand: 2024 fand zum 2. Mal die Haushaltschallenge NOwasteVEMBER statt. Wieder wurden alle Münchner Haushalte aufgerufen, im November gezielt Abfälle zu vermeiden und ihren Müll optimal zu trennen. Die Ergebnisse und alles, was im Haushalt dafür getan wurde, sollten online in Form von zwei Fragebögen dokumentiert werden. 2024 lag ein neuer Schwerpunkt auf der Trennung von Biomüll. 63 Teilnehmer*innen, die beide Fragebögen vollständig

Abgeschlossen

ausgefüllt hatten, wurden zu einer Abschlussveranstaltung im Alten Rathaus eingeladen. Hier konnten sie sich mit Mitgliedern der Stadtspitze und des Stadtrates austauschen und erhielten einen Sachpreis in Form eines Zero Waste Starter Paketes. Die Aktion wurde über die Webseite und die Social-Media-Kanäle von muenchen.de beworben und kommuniziert. Die Teilnehmer*innen gaben an, durch die Challenge rund ein Drittel Restmüll eingespart, bewusst auf Abfallvermeidung und -trennung geachtet und neue Routinen in ihrem Konsumverhalten entwickelt zu haben.

Die Haushaltschallenge für 2023 und 2024 ist abgeschlossen. Budgetabhängig ist die weitere Umsetzung jährlich geplant, eventuell in abgeänderter Form.

Fehlende
Ressourcen

ZG.2 Fördertopf zur Unterstützung von Zero Waste Projekten und Zero Waste Initiativen

RKU

Kurzbeschreibung: Zero Waste Projekte und -Initiativen sollen durch koordinierte Fördermittel befähigt werden, entsprechende Projekte in großer Vielzahl umsetzen zu können.

Arbeitsstand: Nachhaltigkeitsprojekte mit Bezug zu Zero Waste wurden in der Vergangenheit teilweise über das Budget des Referats für Klima- und Umweltschutz gefördert. Die Schaffung eines expliziten Fördertopfs der Landeshauptstadt München erlaubt es, Akteur*innen und Initiativen mit kleineren Maßnahmen auf regionaler oder kommunaler Ebene zu unterstützen, die sonst aufgrund ihrer geringen Größe nicht von der Stadt umgesetzt werden würden.

Für die Einrichtung des Fördertopfes mussten 2024 zunächst die entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu gehörte u.a. der Vorgang zur Budgetübertragung vom Kommunalreferat an das RKU als federführendes Referat. Des Weiteren wurden die Antragsformalitäten überarbeitet, um die Antragsstellung sowie deren Bearbeitung zu vereinfachen. Seit Februar 2025 läuft das angepasste Antragsverfahren zum Fördertopf.

In Umsetzung

ZG.3 Kreislaufschränke

RKU, AWM,
KVR

Kurzbeschreibung: In jedem Quartier sollen Kreislaufschränke aufgestellt werden, dank derer Bürger*innen unkompliziert Gegenstände abgeben und tauschen können.

Arbeitsstand: Die Maßnahme ZG.3 "Kreislaufschränke" im Zero Waste Konzept betont, wie wichtig es im Sinne der Ressourcenschonung ist, gut erhaltene Produkte und Lebensmittel nicht wegzuerwerfen, sondern weiterzugeben. Die Zero Waste Fachstelle unterstützt die Einführung von Foodsharing-Kühlschränken in

In Umsetzung

Nachbarschaftstreffe ausdrücklich, da sie eine effektive Möglichkeit bieten, Lebensmittelverschwendung einzudämmen. Durch die Einbindung in bestehende Nachbarschaftstreffe wird zudem die direkte Erreichbarkeit für die Bürger*innen sichergestellt, was den Zugang erleichtert und die Nutzung fördert.

Aus diesem Grund wird in Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftstreffe in Freiam ein Pilotprojekt unter Einhaltung der geltenden Hygiene- und Haftungsanforderungen initiiert. Ziel ist es, Erkenntnisse zur praktischen Umsetzbarkeit von Foodsharing-Kühlschränken in Nachbarschaftstreffe zu gewinnen.

Im Rahmen des Pilotprojekts wurde der Nachbarschaftstreffe in Freiam sowohl finanziell als auch fachlich unterstützt. Die Zero Waste Fachstelle stellte die Mittel für die Erstausrüstung und die anfängliche Finanzierung bereit, einschließlich des Kaufs eines Foodsharing-Kühlschranks, eines Vitrinenschrank, Aufbewahrungsboxen sowie einer eventuellen Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Helfer*innen und die notwendige Gesundheitsbelehrung. Diese Unterstützung ist zunächst für einen Zeitraum von etwa sechs Monaten vorgesehen. Im Anschluss daran wird der Pilotversuch evaluiert, um mögliche Erweiterungen auf weitere Standorte zu prüfen.

Parallel dazu wurde über das Amt für Wohnen und Migration, welches die Nachbarschaftstreffe in München grundsätzlich bezuschusst, eine Abfrage zur Einführung von Foodsharing-Kühlschränken durchgeführt. Daraufhin bekundeten drei weitere Nachbarschaftstreffe Parkstadt-Schwabing, Giesing, und Laim ihr Interesse an dem Projekt. Alle drei Nachbarschaftstreffe wurden ebenfalls mit jeweils einem Foodsharing-Kühlschrank ausgestattet.

Bis zum Ende des Sommers 2025 sollen Erfahrungen hinsichtlich der praktischen Nutzung der Kühlschränke in den Nachbarschaftstreffe (u.a. Durchlaufzahlen, Art und Qualität der Lebensmittel, hygienische Bedingungen sowie den Betreuungsaufwand) gesammelt und bewertet werden. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird über die Installation von Lebensmittelverteilerschränken in SBHs entschieden.

ZG.4 Zero Waste Straße

RKU, ZWFS,
PLAN

Kurzbeschreibung: In München soll eine Zero Waste Straße ins Leben gerufen werden, in der verschiedene Aktionen und Handlungsansätze rund um das Thema Zero Waste von verschiedenen Akteur*innen umgesetzt werden.

Arbeitsstand: 2024 fand die 2. „Müllfrei-Meile“ statt, der Aktionsraum erstreckte sich für drei Wochen rund um den Gärtnerplatz. Die Koordination erfolgte durch rehab republic e.V. und wurde mit 13.000 € aus dem Zero Waste Budget unterstützt. Ziel ist es, in einem definierten Gebiet Anwohner*innen, Passant*innen, ansässige Gastronomie sowie Gewerbe und Handel mit konkreten Aktionen auf die Themen Zero Waste und Littering aufmerksam zu machen. 2024 wurden 350 Besucher*innen bei den verschiedenen Aktionen verzeichnet und 15 Gastronomien zum Thema Mehrweg angesprochen. Bei einer Schnibbelparty wurden 25kg Lebensmittel gerettet, weiter konnte eine CO2-Einsparung von 7.985 kg durch die organisierte Kleidertauschparty und 3.000 gesammelte Zigarettenstummel am Gärtnerplatz erzielt werden. Medienbeiträge wurden unter anderem in der Süddeutschen Zeitung, der Abendzeitung und bei Radio Lora verzeichnet.

Abgeschlossen**ZG.5 Reparaturbonus: Förderung von Reparaturen**

RKU

Kurzbeschreibung: Einführung eines Reparaturbonus zur Förderung von Reparaturen: Bürger*innen erhalten einen finanziellen Zuschuss, wenn sie Elektrogeräte reparieren lassen.

Arbeitsstand: Die Umsetzung des Reparaturbonus wurde vom Referat für Klima- und Umweltschutz abgelehnt, da sich der Bonus - wie im Zero Waste Konzept beschrieben - angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen sowie der verfügbaren Ressourcen als ineffizient erwiesen hat. Alternative Maßnahmen zur Förderung von Reparaturen im Rahmen von Zero Waste wurden ebenfalls geprüft, jedoch wurde keine der alternativen Maßnahmen als effizient erachtet.

Abgeschlossen**ZG.7 Förderung von Stoffwindeln**

KOM

Kurzbeschreibung: Stoffwindeln und Stoff-Inkontinenzprodukte sollen bezuschusst werden, um deren Gebrauch zu erhöhen.

Arbeitsstand: Durch den Stadtrat wurde die Förderrichtlinie im November 2024 beschlossen. Seit 1. Dezember 2024 können die Anträge auf Gewährung des Zuschusses für Stoffwindeln und Inkontinenzprodukte gestellt werden. Parallel werden Werbemaßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt. Die Anträge werden laufend gestellt. Bis Ende März sind rund 80 E-Mails eingegangen. Bei vielen fehlen jedoch notwendige Unterlagen. Dadurch kommt es zu Verzögerungen in der Bearbeitung. Für das Jahr 2024 wurden insgesamt 27 Anträge allein im Dezember positiv beschieden. Sechs Anträge mussten aufgrund fehlender Förderfähigkeit abgelehnt werden. Durch diese Förderungen können voraussichtlich rund 11 Tonnen Abfall pro Jahr

In Umsetzung

eingespart werden. Auch im Januar 2025 wurden 19 Anträge genehmigt.

Insgesamt wurden, Stand Ende Januar 2025, Fördermittel in Höhe von rund 4.600 € ausgezahlt. Die Bearbeitung der Anträge nimmt zum aktuellen Zeitpunkt etwa 0,5 VZÄ ein. Eine dauerhafte Sicherstellung des Windelzuschusses bedarf bei gleichbleibendem Antragsvolumen einer Zuschaltung von Personal.

h. Weitere Kommunikationsmaßnahmen

KM.1 Zero Waste Kampagne in Großwohnanlagen

AWM

Kurzbeschreibung: Steigerung der Motivation zur Abfallvermeidung und Auseinandersetzung mit dem Thema in Großwohnanlagen. Vorhandene Angebote, wie die Durchführung von Infoständen, sollen ausgebaut werden, etwa durch Aktionstage.

Arbeitsstand: In den Jahren 2023 und 2024 hat der AWM als Pilotversuch insgesamt sechs Nachbarschaftstage in verschiedenen Quartieren/Stadtvierteln durchgeführt (Domagkpark, Ackermannbogen, Curt-Mezger-Platz, Prinz-Eugen-Park, Sammy-Drechsel-Straße und Gollierplatz). In Verbindung mit der Maßnahme AM.2 "Halle 2 in die Quartiere bringen" war jeweils entweder der Halle 2 Container oder das Halle 2 Mobil im Einsatz und bot einen Tauschmarkt an. So wurde neben der Möglichkeit der Abgabe von Sperrmüll auch der Aspekt der Wiederverwendung in den Mittelpunkt gestellt.

Abgeschlossen

An ausgewählten Terminen fanden außerdem Reparaturaktionen und/oder Kleidertauschparties statt. Auch die AWM-Abfallberatung war vor Ort und informierte die Besucher*innen über die Themen Abfallvermeidung und den richtigen Umgang mit allen Arten von Abfällen; dabei wurden rund 450 Bürger*innen direkt erreicht. Der Pilotversuch Nachbarschaftstage als Umsetzung der Maßnahme KM.1 „Zero Waste Kampagne in Großwohnanlagen“ ist damit abgeschlossen.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen führt der AWM in 2025 sechs weitere Nachbarschaftstage durch. Die Beteiligung des Halle 2 Containers/Mobils an den geplanten Nachbarschaftstagen 2025 wird im Rahmen der Maßnahme AM.2 weitergeführt.

KM.2 Kommunikationskampagne zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum

AWM, RKU

Kurzbeschreibung: Aufklärungsarbeit zum Mindesthaltbarkeitsdatum und Lebensmittelverschwendung, z.B. durch Hinweise in Supermärkten und öffentlichen Orten.

Arbeitsstand: Zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum gab/gibt es bereits mehrere Kampagnen, zum Beispiel „Oft länger

Offen

gut“ von Too Good To Go oder „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Die Durchführung einer weiteren Kampagne wird derzeit geprüft.

KM.3 Transparente Kommunikation von Entsorgungswegen und Lieferketten als zielgruppenorientierte Information		AWM
Kurzbeschreibung:	Durch ein besseres Verständnis von Lieferketten und Entsorgungswegen soll eine verbesserte Mülltrennung durch Münchner Bürger*innen erreicht werden.	
Arbeitsstand:	2024 veröffentlichte der AWM eine Ausgabe seines "re:Magazins" zum Thema "Kreislauf in Sicht", das die Entsorgungs- und Verwertungswege des Münchner Abfalls transparent darstellt und die häufigsten Fragen der Bürger*innen zum Münchner Abfall anschaulich und ausführlich beantwortet. Das Magazin steht auf der Website des AWM zum Download zur Verfügung, zudem wurden 2.000 Exemplare gedruckt. Zum Einsatz kommt es hauptsächlich in der Abfallberatung des AWM, z. B. bei verschiedenen Veranstaltungen oder regelmäßig in Stadtteilbibliotheken. Bei Beratungsterminen wird das Magazin gezielt ausgegeben, so dass bisher schätzungsweise 700 Exemplare verteilt worden sind. Die Maßnahme KM.3 ist damit abgeschlossen.	Abgeschlossen
KM.4 Verbraucher*innen für Abfallvermeidung in Gastronomie sensibilisieren		RKU, RAW
Kurzbeschreibung:	Bereitstellung von Informationsmaterial für Gastronomiebetriebe, zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung durch die Endkunden.	
Arbeitsstand:	Das RAW war an der Finanzierung einer Schulungs- und Informationsinitiative samt Erstellung von Kommunikationsmaterialien für die Gastronomie zum Thema Mehrweg beteiligt. Ein darüberhinausgehender Bedarf an der Beteiligung an einer weiteren Maßnahme wird aktuell nicht gesehen.	Abgeschlossen
KM.5 "Wastefluencer*innen": Social-Media Kampagne & Influencer-Marketing		AWM
Kurzbeschreibung:	Sogenannte "Wastefluencer*innen" sollen dabei unterstützen, Zero Waste Themen über die "Nachhaltigkeitsblase" hinaus in der Stadtgesellschaft zu verankern und Zielgruppen zu erreichen, die mit den Themen Abfallvermeidung, Mülltrennung und Nachhaltigkeit bisher nicht in Berührung gekommen sind.	
Arbeitsstand:	Nach einem ersten Influencer*innentag im November 2023 nahm die Wastefluencer*innen-Kampagne des AWM in 2024 an Fahrt auf. Insgesamt wurden drei Influencer*innentage durchgeführt, an denen 25 Influencer*innen teilnahmen. Die veröffentlichten Posts und Reels erzielten insgesamt 615.000 Views und	In Umsetzung

generierten so Sichtbarkeit für Zero Waste Themen. Die sogenannten "Wasteinfluencer*innen" sind Mikro- und Makro-Influencer aus München, die zu den unterschiedlichsten Themen (Lifestyle, Mode, Reisen, München, Beruf) posten und dabei insbesondere eine jüngere Zielgruppe ansprechen, die mit Zero Waste und Nachhaltigkeit bisher wenige Berührungspunkte hat.

Die Reichweite der Accounts variiert (bis zu 148.000 Follower*innen), wobei die erfolgreichsten Posts nicht unbedingt von den reichweitenstärksten Influencer*innen stammen. Kleinere Accounts erreichen die „richtige“ Zielgruppe oft besser. Für die Wertigkeit der Veranstaltung ist der Mix aus großen und kleinen Accounts mit verschiedenen Zielgruppen wichtig. Die Influencer*innen-Beiträge haben erheblich zur Reichweite der Zero Waste Themen beigetragen und neue Zielgruppen auf die Instagram-Kanäle des AWM und der Halle 2 aufmerksam gemacht.

Insbesondere der Account der Halle 2 verzeichnet seit dem 1. Influencer Tag 2024 ein starkes Follower*innen-Plus - von etwa 2.750 Follower*innen (auf mittlerweile über 8.000 Follower*innen). Die Halle 2 @halle2_muenchen präsentiert sich auf Instagram zunehmend als Ort nachhaltiger Lebensstile und nicht nur als Gebrauchtwarenkauflhaus. Beiträge von Influencer*innen helfen, sie weiter als Zentrum nachhaltiger Lebensstile zu etablieren. Durch die wachsende Community und Sichtbarkeit des Kanals bekommen die dort gespielten Themen wie Abfallvermeidung, Secondhand, Repair Café, Upcycling, Wiederverwendung, bewusster Konsum, u.ä. immer mehr Raum und Reichweite. Auch der AWM fokussiert mit seinem Kanal @awm_muenchen zunehmend auf Nachhaltigkeitsthemen und gibt regelmäßig Abfallvermeidungstipps, um Zero-Waste-Denken in der Community zu verankern.

KM.6 Über non-formale Bildungsmöglichkeiten über Zero Waste aufklären SOZ, RKU

Kurzbeschreibung: Akteur*innen der non-formalen Bildungseinrichtungen wie Jugendzentren und Jugendgruppen werden flächendeckend befähigt, Kinder und junge Menschen über Zero Waste aufzuklären.

Arbeitsstand: Bisher sind noch keine Maßnahmen erfolgt. Ein Austausch zwischen RKU und SOZ ist notwendig. Die Federführung ist noch nicht geklärt.

Offen

IV. Weitere Tätigkeiten

Mehrwegaustausch

AWM, RAW,
KVR, RKU

Kurzbeschreibung: Im Kontext der Bemühungen Münchens, Zero Waste City zu werden, werden Verstöße gegen das städtische Mehrweggebot (§4 Absatz 8 der Gewerbe- und Bauabfallentsorgungssatzung und §1a Absatz 2 der Hausmüllentsorgungssatzung) von einer kritischen Öffentlichkeit registriert und bei den unterschiedlichen Akteur*innen der Stadt, so auch der Zero Waste Fachstelle, thematisiert. Außerdem nehmen drei Maßnahmen aus dem vom Stadtrat beschlossenen Münchner Zero Waste Konzept (EV.1, EV.2, EV.3) Bezug auf das bestehende Mehrweggebot. Vor dem Hintergrund dieser Anknüpfungspunkte und aus aktuellen Anlässen im Veranstaltungsjahr 2024 lud die Zero Waste Fachstelle Vertreter*innen der beteiligten Referate/EB, nämlich aus dem RAW, KVR und AWM sowie dem RKU, zu einem referatsübergreifenden Austausch auf Arbeitsebene ein.

Arbeitsstand: Im Rahmen des referatsübergreifenden Austauschs fanden zwei Termine statt. Ziel des ersten Termins im November 2024, an dem Vertreter*innen von RAW, KVR und AWM teilnahmen, war es, einen Überblick über die Verwaltungsabläufe und Abhängigkeiten bei der Umsetzung des Mehrweggebots zu erhalten und potenzielle Hürden für die Durchsetzung des Mehrweggebots zu identifizieren. Außerdem sollten die Teilnehmer*innen ein gegenseitiges Verständnis für die Tätigkeiten der jeweils anderen umsetzenden Stellen im Prozess erlangen und allgemein in den Austausch kommen.

In Umsetzung

Auf Grundlage der Arbeitsergebnisse des ersten Mehrweg-Austauschs lud die ZWFS die Teilnehmer*innen im Januar 2025 zu einem weiteren Austausch ein. In diesem Termin wurden Lösungsmöglichkeiten für die zuvor identifizierten Hürden und Hindernisse gesammelt. Sie dienen als Grundlage für die Zero Waste Fachstelle, mögliche weitere Schritte für die Umsetzung des Mehrweggebots zu initiieren.

Stadtweiter Austausch „Zirkuläres Bauen“

BAU, RKU, KR,
PLAN

Kurzbeschreibung: Austauschformat zum zirkulären Bauen und Zero Waste

Arbeitsstand: Gemeinsam mit der Circular Economy Koordinierungsstelle hat die Zero Waste Fachstelle im Jahr 2024 ein regelmäßiges Austauschformat innerhalb

In Umsetzung

der Stadtverwaltung zum zirkulären Bauen / Zero Waste initiiert. Regelmäßig teilnehmende Referate und deren Geschäftsbereiche sind das PLAN mit HA I und HA III, das RKU II und IV sowie die Stabstelle zirkuläres Bauen im Kommunalreferat und die Hauptabteilung Hochbau im Baureferat.

Es findet ein Austausch zu aktuellen Themen und Projekten statt, außerdem werden Arbeitserkenntnisse geteilt. Ziel ist es, referatsübergreifend umfangreiches Fachwissen zu generieren und der gesamten Stadtverwaltung zugänglich zu machen. Das Format wird fortgeführt und soll perspektivisch ausgeweitet werden.